

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

280 (1.12.1954)

Heidelberger Tageblatt

Verleger: Heidelberger Tageblatt GmbH, Heidelberg
Verwaltung: W. Reichenbach & Co., Heidelberg
Dr. Al. Winkler, Carl v. Dierck, W. Witschack, J. Haupt,
K. Grottel, H. Reuber (Sport), J. v. Goltz (Sport),
G. Trautwein (Sport) - Anzeigen: Th. Herold

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 45, Tel. 1124
Kreiert täglich außer sonntags - Monatsbezug: 1,10 DM
Kreiert 4 Pf. Trägerlohn - Anzeigen: nach Tarif 8 - Mktg.
der VW - Techn. Herstellung: Carl Pfeffer Verlag u. Heidel-
berger Gutenberg-Druckerei u. Mannheimer Großdruckerei

Nr. 250 / Einzelpreis 20 Pf

Mittwoch, 1. Dezember 1954

Der Fahrplan von Bonn

Außenpolitische Aussprache mit Regierungserklärung am 15., 16. und 17. Dezember

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 1. Dez. Die außenpolitische Aussprache des Bundestages wurde am Dienstag für den 15., 16. und 17. Dezember festgesetzt. Sie wird eingeleitet durch die beiden „Großen Anfragen“ der SPD zur Saarfrage und zur Wiedervereinigung. Die Antwort wird der Bundeskanzler erteilen, der damit gleichzeitig die Erklärung der Regierung abgibt und die Ratifizierungstexte der Verträge von Paris einbringt.

Von selten der Christlichen Demokraten hatte man erwartet, die Sozialdemokraten bestünden auf der Behandlung ihrer Anfragen in der ersten Dezemberwoche und eine schwierige Geschäftsordnungsdiskussion vorausgesetzt. Die SPD erklärte sich jedoch mit dem „Fahrplan“ einverstanden und schloß sich der Auffassung an, daß eine zweimalige außenpolitische Aussprache kaum sachdienlich sei.

Am 10. Dezember sollen die Verträge von Paris dem Bundestag im ersten Durchgang passieren. Es handelt sich

1. um das Protokoll über die Beendigung des Besatzungsregimes;
2. um das Abkommen über die Stationierung ausländischer Truppen;
3. um das Abkommen über den Beitritt zum Brüsseler Pakt und zur NATO;
4. um die deutsch-französischen Vereinbarungen über die Saar.

Nach den Landtagswahlen in Hessen und Bayern hat die Heftigkeit der Saardiskussion merklich nachgelassen. Mit besonderem Interesse beobachtet man in Bonn die weitere Entwicklung der Stellungnahme der FDP. Wie Abgeordnete der Freien Demokraten sagten, sei das zum Teil enttäuschende Abschneiden bei den Wahlen nicht zuletzt auf die heftige Übertreibung des Saarproblems zurückzuführen. Infolgedessen muß Parteivorsitzender Dr. Dehler mit ein-

ger Kritik rechnen. Man rechnet damit, daß die Bundestagsfraktion der FDP bei den endgültigen Abstimmungen gespalten sein wird.

Für Donnerstag dieser Woche erwartet man Botschafter Herbert Blankenhorn in Bonn zurück. Er überbrachte am Dienstag Premierminister Churchill die Geburtstagsglückwünsche des Bundeskanzlers. Vorher hatte er über das Wochenende in Paris mit Kabinettschef Soutou weitere Einzelheiten der Durchführung der Saarvereinbarungen besprochen.

Landmannschaften: Saarstatut kein Vorgriff auf Ostlösung

Die Sprecherversammlung des Verbandes der ostdeutschen Landmannschaften, dem 13 Millionen eingeschriebene Mitglieder aller Parteirichtungen angehören, hat am Dienstag auf einer Tagung in Bonn einstimmig zum Saarabkommen erklärt, daß damit kein Präjudiz für eine künftige Regelung der Ostfragen geschaffen werde. Wenn das Abkommen, so wurde weiter festgestellt, auch noch Unvollkommenheiten enthalte, so sei es doch eine Zwischenlösung, durch die zunächst der bisherige Zustand an der Saar beendet werde. Das Saarabkommen sei ein Bestandteil der Pariser Verträge und könne nicht von diesem losgelöst werden. Die Land-

mannschaften stellen fest, daß die Verträge eine wesentliche Stärkung der Bundesrepublik bedeuten, die auch eine Besserung der heimatspolitischen Gesamtlage der Vertriebenen in sich schließen.

Prinz zu Löwenstein: Verfassungsklage gegen Saarabkommen

Der Leiter der „Deutschen Aktion“ und FDP-Bundestagsabgeordnete, Hubertus Prinz zu Löwenstein, erklärte, laut dpa, am Montag, daß das Pariser Saarabkommen vom Bundestag nicht mit einfacher Mehrheit ratifiziert werden dürfe. Sollte dies aber doch geschehen, müsse mit einer Verfassungsklage in Karlsruhe gerechnet werden. Seiner Meinung nach würde eine Anerkennung des Saarabkommens die innere Struktur der deutschen Demokratie so erschüttern, wie es die Unterschrift unter dem Versailler Vertrag getan habe.

Saarabkommen für Bundesrat nicht zustimmungspflichtig

Der Rechtsausschuß des Bundesrates hat sich am Dienstag auf den Standpunkt gestellt, daß das deutsch-französische Saarabkommen nicht der Zustimmung des Bundesrates bedarf. Der Rechtsausschuß schloß sich damit dem Gutachten eines Unterausschusses von Sachverständigen an. Den Vertrag über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität und den Truppenvertrag hatten die Sachverständigen dagegen als zustimmungspflichtig für den Bundesrat erklärt. Der Vertrag über den Beitritt der Bundesrepublik zum Brüsseler Pakt und zur NATO brauche nicht vom Bundesrat gebilligt zu werden.

Endgültig werden aber die Länderchefs selbst über diese Frage entscheiden. Am Donnerstag tritt im Beisein des Bundeskanzlers der Auswärtige Ausschuß des Bundesrates zusammen.

England feierte Churchill

London, 1. Dez. (dpa) Sir Winston Spencer Churchill wurde am Dienstag, seinem 88. Geburtstag, mit Ehrungen aus aller Welt überschüttet. Unter den Gratulanten war auch Bundespräsident Heuss, der Churchill einen persönlichen Brief geschrieben hatte.

Das britische Parlament — das Königin Elizabeth am Dienstag mit einer Thronrede eröffnete — bereitet Sir Winston überwältigende Ovationen. Oppositionsführer Clement Attlee würdigte den Premier, Churchill dankte beifällig überschüttet in gewohnter Weise mit schlagfertigen Pointen und brillanten Formulierungen.

Kopf an Kopf gedrängt standen die Menschen in den Straßen, die vom Parlamentsgebäude zu Churchills Amtssitz führen. Es war dem Premier oft nahezu unmöglich, durch die jubelnden Massen zu fahren. Das traditionelle Lied „Happy birthday to you“ klang immer wieder auf.

Opfer des Orkans

London, 1. Dez. (UP) Der 7360 Tonnern große britische Frachter „Tresillian“ ist am Dienstag in einem Orkan im südlichen Ausgang der Irischen See 40 Seemeilen vor Cork gesunken.

Die „Tresillian“ hatte 40 Mann Besatzung an Bord. Bis jetzt steht fest, daß 17 lebend und fünf tot geborgen werden konnten. Passagiere befanden sich nicht auf dem Schiff.

Mehr Lohn für 300 000 Bahnarbeiter

Umstufung in andere Lohngruppen und Ortsklassen

Frankfurt, 1. Dez. (dpa/UP) Für etwa 300 000 Arbeiter der Bundesbahn ist der Grundlohn um vier Pfennige erhöht worden. Wie die Gewerkschaft am Dienstag mitteilt, sieht das Tarifabkommen, das zwischen der Hauptverwaltung der Bundesbahn und der Eisenbahngewerkschaft vereinbart wurde, die Einstufung der Bundesbahnarbeiter der Lohngruppe 8 in Gruppe 7 vor. Das bringt für die einzelnen Arbeiter ebenfalls finanzielle Verbesserungen mit sich. Für 23 000 Bundesbahnarbeiter legt der neue Tarif außerdem neue Ortsklassen fest. Die Gewerkschaft hofft, daß das Abkommen mit Zustimmung des Bundesfinanzministers am 1. Dezember in Kraft gesetzt werden kann. Für die Beamten und Angestellten der Bundesbahn ist noch keine neue Tarifregelung erfolgt.

Tarifverhandlungen für Postangestellte

Wie die Postgewerkschaft am Dienstag mitteilte, wird über Gehaltsanhebungen für die Angestellten der Bundespost am 2. und 3. Dezember verhandelt. Die Arbeiter der Bundespost erhalten zum 1. Dezember an Lohnanhebungen von fünf bis sieben Pfennig auf dem Stundenlohn. Ueber die Weisheitsgebührenzahlung an Arbeiter, Angestellte und Beamte des Bundes ist bisher noch nichts entschieden worden.

Sechszwanzigprozentige Gehaltserhöhung in der Wohnungswirtschaft

Die Angestellten-Gehälter und Lehrlingsvergütungen in der Wohnungswirtschaft der



Die vier Piloten, die die ersten beiden Flugzeuge für die neue Deutsche Luftflotte von San Diego (Kalifornien) nach Hamburg flogen. Unser AP-Bild zeigt von links nach rechts die amerikanischen Flugzeugführer St. Whiteley und W. D. Carriere und die beiden künftigen deutschen Piloten Walter Blume und Rudolf Mayr, auch ein end des Fluges am zweiten Steuerknüppel ihren Dienst taten. Rudolf Mayr, auch ein alter Luftflotte-Kapitän, war von Heidelberg zu seiner neuen Lehrtätigkeit nach Großbritannien und den USA gestartet.

Ueber Delhi und Peking nach Berlin?

Von Dr. Karl Megerle

1.

In allen Hauptstädten beginnen die weltpolitischen Reize mit den Worten: „Wenn die Pariser Verträge ratifiziert sind, dann...“ In den westlichen Ländern scheint man sich darin einig zu sein, daß dann eine Viererkonferenz stattfinden müsse. In Moskau sagt man, dann sind die Aussichten auf eine solche Konferenz sehr schlecht, die auf Behandlung der deutschen Frage geradezu aussichtslos. Aber auch im Westen unterscheidet man sich, die einen haben es eilig, fast zu eilig, die anderen möchten sich Zeit lassen. Die einen setzen die Ko-Existenz, oder wie Mendès-France, ein System der kontrollierten und veröffentlichen Rüstung, die anderen, die Wiederherstellung der deutschen Einheit an die Spitze der Tagesordnung. Die meisten westlichen Staatsmänner stehen dabei unter innerpolitischem Druck, vor allem Mendès und Adenauer, etwas nach Churchill. Am wenigsten Eisenhower.

Man möchte vor Ueberredung warnen. Wers eilig hat, muß Ueberpreise zahlen. Mendès hat es mit seinem Plan einer Malenkoff-Konferenz der Vier — wobei wir weder zu den einladenden noch teilnehmenden Mächten gehören würden, obwohl wir im Mai wahrscheinlich wieder unabhängig sein werden — so eilig, daß Churchill in seiner Rede zu Woodford mit der Enthüllung, daß er im

Notfall 1945 die deutschen Länder gegen die Russen wieder bewaffnet hätte, wohl absichtlich Scherben machte, um es eben nicht zu verüblichen Verhandlungen mit Moskau kommen zu lassen. Er riskierte dabei sogar seine Aktivlegitimierung zu Verhandlungen auf höchster Ebene.

2.

Im Mai wird wahrscheinlich ratifiziert sein, aber noch kein Deutscher ein Gewehr in der Hand haben. Immerhin wäre völkerrechtlich und juristisch die deutsche Armee geboren. Man wird sie aber auch in Wirklichkeit aufstellen müssen, um die volle Wirkung zu erreichen. Daher sind zu häufige Konferenzen taube Blüten. Mendès, von dem man in manchen Kreisen erwartet, daß er der französische Darsell werden könne, wittert innere Gefahren und daher mag seine Elle entscheidbar sein. Auch hat er den Ehrgeiz, die in Washington neu errungene Würde eines „weltpolitischen Beraters“ der Amerikaner zu betätigen und seiner Nation als Beispielschüler mitzubringen. Aber hier stößt er auf den neuen englischen Führungsanspruch und die langplanende, langsam realisierende, aber unerschütterliche Konzeption der Engländer. London weiß, und schwerlich kann man ihm widersprechen, daß bis auf weiteres Amerika als aktiver Führer und geeigneter Meister der Weltpolitik ausfällt. Man wird von dorthin wenig erwarten können. Denn die amerikanische Weltpolitik ist in Gänze Dulles und Eisenhower haben gelernt zuzuhören, sich zurückzubehalten, sich von den Schemata zu lösen und auf das Pokern zu verzichten. Man hätte bereits aufmerksam Churchill und Eden, in diesen Tagen auch Mendès-France zu. Man läßt seinen Freunden Gelegenheiten, selbst Erkundungsvorstöße zu machen, ohne die USA zu engagieren. Und das wichtigste: trotz allen anderen Aufforderungen beginnt man in Washington zu überlegen, ob die bisherige China-Politik gehalten oder verlassen werden muß. Hier liegt der Schlüssel zur „Nach-Ratifizierungs-Phase“.

3.

Die Führung aber auf einem neuen Weg möchte England behalten. Dieses meint, an der europäischen Front sei einseitig nicht mehr zu erreichen als ein Nebeneinanderleben ohne Zwischenfälle. Aber in Asien ist Raum für Manöver. Sie richten sich gegen die Monopolstellung der Sowjetunion im asiatisch-europäischen Block. Das Ziel ist: Rotchina langsam aus der russischen Umarmung herauszulösen, vielmehr ihm zunächst die Furcht und das Mißtrauen gegenüber den Westmächten zu nehmen, es politisch und möglichst auch wirtschaftlich-militärisch zu stärken und damit von Moskau so unabhängig zu machen, daß dieses vor einem Zweifronten- und Gleichgewichtsproblem drängender Art steht und dann in Europa zugänglich wird. Vom deutschen Standpunkt verdient diese Überlegung höchste und zustimmende Aufmerksamkeit. Man wird Ende Januar in London die Commonwealthminister und Premieriers beisehen, darunter Nehru. Auf dieser Konferenz (Fortsetzung Seite 2)

Die Drohung des Ostblocks

Aufstellung sowjetzonaler Streitkräfte und Ost-Militärallianz

Moskau, 1. Dez. (UP/dpa) Auf der zweiten Sitzung der „Europäischen Sicherheitskonferenz“ der Ostblockstaaten am Dienstag richtete der kommunistische Block die Warnung an den Westen, daß er im Falle einer Ratifizierung der Verträge über die Westeuropäische Union und die Bewaffnung Westdeutschlands mit einer formellen osteuropäischen Militärallianz antworten werde.

Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl erklärte auf der Konferenz: „Wenn der Militarismus in Westdeutschland eine Wiederbelebung erfährt und eine reguläre westdeutsche Armee geschaffen wird, dann wird sich die Deutsche Demokratische Republik gewunsten sehen, eine eigene nationale Streitmacht ins Leben zu rufen, die in der Lage ist, die friedlichen Bemühungen der Arbeiter in der DDR zu schützen.“

Ostdeutschland, sagte Grotewohl, sei sich mit der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei darüber einig, daß im Falle der Ratifizierung der Pariser Verträge die acht auf der Konferenz vertretenen kommunistischen Staaten „gemeinsame Maßnahmen ergreifen müssen, um die Arbeit ihrer Völker und die Unverletzlichkeit ihrer Staatsgrenzen zu verteidigen, jede Aggression zurückzuwerfen und damit den Frieden in Europa sicherzustellen.“

Gut informierte Kreise in Moskau nehmen an, daß das Resultat der Konferenz der Entwurf eines Verteidigungsabkommens sein wird. Dies, so verläutet am Dienstag in Moskau, sei als Antwort auf den Vorschlag des Westens zur Wiederbewaffnung Deutschlands anzusehen.

Wilhelm Furtwängler gestorben

Im Sanatorium Ebersteinburg einer Herzschwäche erlegen

Baden-Baden, 1. Dez. (dpa) Dr. Wilhelm Furtwängler, der unbestritten größte unter den deutschen Dirigenten der Gegenwart und neben Toscanini von höchstem internationalem Ruf, ist am Dienstag um 17 Uhr im 69. Lebensjahr im Sanatorium Ebersteinburg bei Baden-Baden an einer Herzschwäche gestorben, die einer schweren Lungenerkrankung folgte.

Furtwängler, den die Berliner Philharmoniker 1952 zu ihren Dirigenten auf Lebenszeit machten, hat seinen Ruf vor allem als Interpret der deutschen sinfonischen Musik errungen. In den Geist der Werke eindringend, wählte er sie in jedem Konzert mit unvergleichlicher Intensität wie im Augenblick neu geschaffen erscheinen zu lassen. Als Komponist ist er ö. a. mit zwei Sinfonien, einem Teudeum, einem Klavierkonzert und zwei Violinsonaten hervorgetreten, die — wie auch sein Dirigieren — den Geist der Spätromantik atmen. Er hat sich auch schriftstellerisch zu Fragen der Musikinterpretation geäußert.

Furtwängler wurde am 25. Januar 1886 in Berlin als Sohn des Archibologen Geheimrat Prof. Adolf Furtwängler geboren. Seine musikalische Ausbildung genoss er u. a. bei Josef Rheinberger, Max von Schillings und Konrad Ansoerg und arbeitete später unter Felix Mottl und Pätzner.

1911 begann mit seiner Berufung nach Lübeck als Nachfolger Hermann Abendroths sein Aufstieg zu den führenden Stellen im deutschen Musikleben. Von der Mann-

heimer Oper kam er 1920 nach Frankfurt am Main, wo er die Musikkonzerte leitete, und Berlin, wo er nach Richard Strauß die Leitung der Sinfoniekonzerte der Berliner Staatskapelle übernahm. Zwei Jahre später wurde er als Nachfolger Nikitschs Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters und leitete seit dem gleichen Jahr die Konzerte der Berliner Philharmoniker. Seit 1927 dirigierte er auch die Wiener Philharmoniker. Hinzu kamen Gastspiele als Opernkapellmeister, seine Mitwirkung bei den Salzburger und Bayreuther Festspielen und zahlreiche Auslandstourneen. Eine USA-Tournee mit den



Berliner Philharmonikern, die erste nach dem Kräfte, war für 1955 vorgesehen.

1952 erhielt Furtwängler, der seit 1929 Träger der Friedenskissen des Ordens pour le mérite ist, das große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik.

und nun das Wetter

Vorübergehend
Wetter-
beruhigung



Vorherige bis Donnerstag:
früh: Wechselnd bewölkt und
verregnet, Schauer, insgesamt
jedoch freundlicher als hier-
her, weiterhin mild. Tages-
temperatur: 8 bis 10, nachts
um 5 Grad. Schwächer bis
mildiger Südwestwind.

Ueber Delhi und Peking nach Berlin?

(Fortsetzung von Seite 1)

Wird die neue Politik beraten werden. Sie ist ohne maßgebende Mitwirkung Indiens nicht durchzuführen...

Deutschlands Interesse und Anteil an dieser Politik bestünde in zwei Leistungen: Erstens hätten wir unsererseits ein Indiens...

Fisch kann nicht zu Wort

Karlsruhe, 1. Dez. (dpa) Das Bundesverfassungsgericht lehnte am Dienstag ab, dem Vertreter der KPD, Walter Fisch...

Dritter Prozeß gegen SS-Richter

Karlsruhe, 1. Dez. (UP) In der Strafsache gegen den früheren Regierungsdirektor im Reichsicherheitshauptamt, Walter Huppenkothen...

„Europäer aller Länder, vereinigt Euch!“

Kundgebung in Luxemburg / Jean Monnet: Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren

Luxemburg, 1. Dez. (dpa) „Europäer aller Länder, vereinigt Euch“, hieß das Motto...

Ohne Frankreich gibt es kein Europa“, erklärte Ernst Friedländer. Der Präsident der Europa-Union...

Der französische Sprecher René Courtin bezeichnete die Pariser Protokolle als einen Rückschritt in der Frage der europäischen Integration...

„USA - stärkste Macht der Welt“

Außenminister Dulles gab eine Bilanz der Weltlage

Chicago, 1. Dez. (dpa) In einer Bilanz der Weltlage nannte Außenminister Dulles die USA am Dienstag in Chicago...

Auf dem Kongreß des „Vier-H-Clubs“ bezeichnete Dulles als größten Beitrag für den Frieden die Kampfbereitschaft...

Dulles sprach auch über Westeuropas, das einen besonderen Schutz vor jeder Macht brauche, die auf Weltbeherrschung aus ist...

Vierfache Belastung der Autobahnen

Das Ergebnis der Straßenverkehrszählung 1952/53

Bonn, 1. Dez. (dpa) Der Autobahnverkehr ist im Mittel auf das dreieinhalbfache bis vierfache gestiegen...

Die Straßenverkehrszählung erstreckte sich auf einen Zeitraum von zwölf Monaten und erfaßte den Verkehr auf 21.600 Kilometer Bundesstraßen...

standards der Bevölkerung hervorzuheben und die allgemeine soziale Lage verbessern könne.

Der Präsident der Hoben Behörde der Montanunion, Jean Monnet, erklärte in einem Groß-Telegramm...

Monnet beharrte auf seinem Entschluß, zurückzutreten, um frei von den Bindungen eines Amtes dafür zu kämpfen...

Friedensboten bei den Fellaghas

Tunis, 1. Dez. (UP) Französische und tunesische Parlamentäre führen am Dienstag unbewaffnet und ohne militärische Begleitung...

In dem Friedensappell wird den Fellaghas vollständige Straffreiheit zugesichert, falls sie ihre Waffen abgeben...

Zur Freude der US-Soldaten: Noch mehr Löhnung?

Washington, 1. Dez. (UP) Um den Dienst bei Armee, Luftstreitkräften und Kriegsmarine schmackhafter zu machen...

Tschechen erfüllen Wahlzoll

Prag, 1. Dez. (dpa) Der Prager Rundfunk gab das Ergebnis der allgemeinen Wahlen vom Sonntag bekannt: 97,6 Prozent der Wählerchaft stimmten danach für die kommunistische „Nationale Front“...

Polen suchen deutsche Lehrer für Allenstein in Ostpreußen

Göttingen, 1. Dez. (dpa) „Männliche und weibliche Angehörige der deutschsprachigen Minderheit“ werden von der polnischen Tageszeitung „Głos Olsztynski“...

De. Holl ROMAN VON HANS-OTTO MEISSNER

Copyright by Pöhl & Co., München 13

8. Fortsetzung

„Früher fuhr ich diese Straße oft mit meinen Eltern. Wir waren fast jedes Jahr zum Skilaufen in Schule-Taras.“

Da Helga wußte, daß seine Eltern im letzten Kriegsjahr umgekommen waren, ging sie auf das Thema nicht ein.

„So“, sagte Eckert nach hinten gebeugt, „so ungefähr die Hälfte hat man hinter uns. Wenn der Morjen dämmert, sinn wa zu Hause.“

„Sind Sie nicht müde? Wollen Sie ein Pervitin?“

Alberth war, im Grunde seines Herzens, ein religiöser Mensch, wenn er das auch nach außen hin nicht so offen bekannte wie damals seine Frau.

verband die beiden ungleichen Männer eine tiefe, gegenseitige Achtung.

„Deshalb dachte Alberth jetzt, da er sich keinen Rat mehr wußte, an Don Rotta.“

Am gestrigen Abend hatte er Angela von der Klinik hierher gebracht, denn von nun an sollte sie ja ihren eigenen Arzt haben.

Nun stand er schweigend vor ihrem Bett und sah sie an. Neben der Tür wartete eben so schweigend sein Diener. Dieser hatte schon Maria Alberth sterben sehen und wußte, daß es nun auch mit Angela bald so weit sein würde.

„Ich werde sie holen, Herr Alberth.“

Die alte Haushälterin trat so behutsam in das Krankenzimmer, daß sie erst hüsten mußte, bevor Alberth sie bemerkte.

„Sind die Zimmer hergerichtet?“, fragte er dann, ohne sich umzuwenden. „Ich erwarte Schwester Helga und einen deutschen Arzt.“

„Es ist alles in Ordnung, Herr Alberth... Sie haben ja von der Klinik aus angerufen.“

„Ja, Herr Alberth. Soll ich das Gespräch dann hierheraufbringen?“

„Margareta“, hat Alberth seine Haushälterin, bleib hier, bis ich wieder da bin. Und laß kein Auge von ihr.“

Margareta nickte nur. Was Alberth sagt, war doch so selbstverständlich, daß er's gar nicht hätte zu sagen brauchen.

„Und, Margareta, wenn sie aufwacht, dann ruhr mich sofort!“

„In der Bibliothek legte Roberto gerade den Hörer wieder auf.“

„Danke... Tonia soll den kleinen Wagen bereit halten. Vielleicht muß er später noch nach Bellagio fahren. Don Rotta holen.“

„Jawohl, Herr Alberth.“

„Sonst brauch' ich nichts mehr. Leg dich hin und ruh aus.“

„Herr Alberth... gestatten Sie eine Frage?“

„Ja... was denn?“

hörte auch die Kaminihr nicht, als sie dreimal schlug.

„Herr Alberth... Herr Alberth!“

„Sie ist aufgewacht, Herr Alberth.“

„Kind... Liebes... wie fühlst du dich?“

„Die Kranke schloß die Augen wieder und tat ein paar rasche, tiefe Atemzüge.“

„Alberth wachte sich mit der Hand über seine eisakalte Stirn. Hillos tastete er nach ihren durchscheinenden Händen und versuchte, am schmalen Gelenk den Puls zu finden.“

„Wenn wir ihr nur helfen könnten... mein Gott, wenn wir ihr nur helfen könnten.“

„Statt zu antworten weinte Margareta hemmungslos vor sich hin.“

„Mit Maria...“, sagte Alberth leise, „... mit Maria kam das Ende genau so.“

„Er wandte sich und ging mit schwerfälligen Schritten die breite Treppe hinab in die Bibliothek. Er nahm den Hörer des Telefons zur Hand und wählte.“



Vorsicht, Langfinger!

Die Zeit der Weihnachtskäufe ruff offensichtlich auch wieder die Langfinger auf den Plan. Eine arme Frau, die für ihren 12jährigen Jungen feste Winterstiefel gekauft hatte, wurde das Opfer dieser gewissenlosen Selbstversorger. Sie hatte das Paket in einem anderen Geschäfte für einen kleinen Augenblick abgestellt und schon hatte es „Beine bekommen“.



Euer Ottokar

Ottokar dankt!

Zu dem kürzlich angepöbelten Thema „Bahnhof ohne Uhr“ teilt der Präsident der Bundesbahndirektion Karlsruhe mit: „Die auf dem Haltepunkt Heidelberg-Weibingen seit Kriegsende fehlende Außenuhr wird im nächsten Jahr wieder angebracht.“

3379 PS-Gewinner

Das Preisensparen der nordbadischen Sparkassen ist im Ansteigen begriffen. An der Auslosung am 29. November nahmen 37 278 Auslosungsschein teil. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Zunahme von mehr als 10 Prozent.

Christbaummarkt in Sicht

Der diesjährige Christbaummarkt beginnt am 12. Dezember und endet am 24. Dezember um 17 Uhr. Die Anlieferung durch die Großhändler und der Verkauf an die Kleinbändler auf dem Großmarkt beginnt am 10. Dezember.

Opa und Kind verletzt

Am gestrigen späten Nachmittag wurde ein 74jähriger Mann, der ein dreijähriges Kind an der Hand führte, in der Ebert-Anlage beim Überqueren der Fahrbahn von einem Motorroller angefahren.

Rotes Licht heißt halt!

Am gestrigen Morgen wurde eine Fußgängerin, die die Straße bei der Dreibogenbrücke überquerte, während die Ampel auf rot zeigte, von einem Motorrad erfasst.

Glück gehabt

Viel Glück hatte ein Radfahrer, der beim Kornmarkt in die Schienen der Straßenbahn geriet und gegen ein entgegenkommendes Auto fiel. Er blieb unverletzt. Das Rad wurde völlig zerstört.

Die Weihnachtsbitte des Tageblattes:

Nestwärme für Kinder ohne Zuhause

Pflegekinder brachten Freude ins Haus / Wir sahen uns um und berichten darüber

Unsere Weihnachtsbitte, Kindern, die verlassen im Leben stehen, ein Zuhause zu geben, hat rasch einen ersten Widerhall in Form mehrerer Zuschriften gefunden. Wir haben die Anschriften der Einsender an das Heidelberg-Jugendamt weitergegeben, dessen Vertreter in den nächsten Tagen die Familien aufsuchen werden, um mit ihnen alle Einzelheiten zu besprechen.

Im fünften Stock eines Mietshauses mitten in der Innenstadt wohnt das Ehepaar. Der Mann ist Eisenbahner, die Frau schafft durch Putzarbeiten noch ein paar Mark dazu. Zwei andere teilen die kleine, blitzsaubere Wohnung mit dem Paar: die Oma und Peter. Dieser Peter ist zehn Jahre alt, und jeder, der seine Lebensgeschichte nicht kennt, könnte meinen, er sei das Nesthäkchen der Familie. Aber Peter ist blutarm und nicht verwandt mit den M. Über seinen richtigen Vati weiß er nichts und die Mutti, die war schon lange nicht mehr da, kaum entsinnt er sich noch an sie, und vielleicht wird sie auch nie mehr nach ihm fragen.

Sie ist für ihn eine „fremde Person“ und er könnte ihr nicht die kindliche Liebe entgegenbringen, weil sie sich selbst nicht liebevoll um ihn bemüht.

Aber er hat sein Zuhause, der blonde, lustige Lausbub Peter, er hat seinen „Vati“ und seine „Mutti“, seitdem das Ehepaar ihn zu sich nahm. Damals, in den Nachkriegsjahren, als alles Wirtschaften so überaus erschwert war, beim Schlangestehen, erzählten die Frauen die Geschichte von einer unverheirateten Arbeiterin, die einen kleinen Jungen hätte, ein elendes Kerlchen, das sie zu Hause vernachlässigte und das im überfüllten Heim keinen Aufenthalt finden könnte. Was sollte mit dem Baby geschehen? Frau M. hörte davon und besprach alles mit ihrem Mann. Ihre eigene Ehe war kinderlos und sie hatte sich all die Jahre lang geseht, ein Kleines zu haben, dem sie Mutter sein könnte. Sollten sie sich den Buben ins Haus holen?

Sie sprach beim Jugendamt vor, die Fürsorgerin kam und begutachtete, ob der Haushalt und die Familie für Aufenthalt und Erziehung eines Kindes geeignet seien. Mit leichtem Herzen konnte dann die amtliche Einwilligung zur Aufnahme des Pflegekindes gegeben werden, und so kam der kleine Peter, damals ein elf Monate altes, zartes Kindchen, ins Haus.

Seltdem haben ihn alle Liebgewonnen. Ihn sind die neuen Eltern mit echter Liebe zugehen und seine „Oma“ hat ihn wie eine richtige Großmutter ins Herz geschlossen. Als hätte die Inmigkeit der elterlichen Liebe hier auch im Körperlichen ihren Niederschlag gefunden, ist der einst so schwächliche kleine Peter zu einem stämmigen, gesunden Buben geworden, mit roten Backen und lustigen Jungensstreichen, ein echter „Lauser“, wie die „Mutti“ meint, wenn sie ihm liebevoll schmunzelnd durch den Blondschof fährt.

Seine Spielkameraden haben ihn gleichberechtigt aufgenommen in ihre Mitte und der Herr Lehrer hat erst kürzlich bestätigt, daß Peter zu seinen besten Schülern gehört. Und wenn man ihn fragt, was er werden will, dann reagiert er selbstsicher: „Zur Eisenbahn, wie mein Vater.“ Als die M. im vorigen Jahr die Namensänderung des Jungen beantragte (die mit der Einwilligung der leiblichen Mutter erfolgen kann) und Peter nun auch den Nachnamen der neuen Eltern erhielt, sagte er glücklich: „Und jetzt gehöre ich ganz richtig zu euch!“

Der Fall des Peter ist glücklicherweise kein Einzelfall. Mädchen und Jungen, 700 Kinder sind es in ganz Heidelberg, haben in fremden Familien, bei entfernten Verwandten, bei Witwen oder alleinstehenden Frauen schon häusliche Aufnahme gefunden und die Familie für Aufenthalt und Erziehung eines Kindes geeignet seien. Mit leichtem Herzen konnte dann die amtliche Einwilligung zur Aufnahme des Pflegekindes gegeben werden, und so kam der kleine Peter, damals ein elf Monate altes, zartes Kindchen, ins Haus.

Steingartenwunder aus aller Welt

Dr. Schacht sprach bei der Gesellschaft für Gartenkultur

Vor einem besonders zahlreichen Zuhörerkreis sprach Dr. Schacht, Leiter des Botanischen Gartens München-Nymphenburg, am Samstagabend im „Schwarzen Schiff“ vor der Gesellschaft für Gartenkultur über die „Steingartenwunder“ aus aller Welt. Nicht nur die alpinen Pflanzenwunder aus Kleinasien und der Türkei, die der Redner — ein ausgewiesener Fachkennner seines Gebietes — im Sommer selbst aufgestöbert hat, waren Gegenstand des Abends, sondern gleichfalls die botanischen Kostbarkeiten vom Balkan, dem Apennin, den Alpen, den Pyrenäen der nordamerikanischen und asiatischen Bergwelt, von denen viele schon in den europäischen Steingärten der Blumenfreunde Eingang gefunden haben, ebenso viele aber nie mit Erfolg kultiviert werden konnten. Sie brauchen zum Gedeihen nicht nur liebevolle Pflege des Gartenfreundes, sondern, was Boden und Klimaverhältnisse anbetrifft, die geeigneten Voraussetzungen, wie sie in der natürlichen Heimat gegeben sind. Aus den engen Felspalten, jedes Krümchen Erde auszunutzen, wachern sie dann zu den üppigen Pflanzenpolstern und Büschelstücken, bedecken die nackten Steine mit quadratmetergroßen blühenden Hügelchen, wie die rote Astragalusart, die Dr. Schacht im kleinasienischen Hochland fand.

Für den heimischen Steingartenfreund ist die Auswahl der bescheidensten Pflanzen und Pflänzchen, die durch Weierzucht oder Kreuzung auch dem mittlereuropäischen Klima angepaßt wurden, überwältigend groß. Aus Tibet kamen winterharte, duftige Orchideen, die schönsten Arten der so überaus vielfältigen Steinbreche, Primeln in vielgestaltigen Variationen, Iris, Pechhyazinthen, von überall her die Sedum, Enzianen in blau, weiß, gelb, Flox aus Nordamerika, hochstehende Götterblumen, wolfig behaarte Goldtropfen und die ganz frühen Anemonen. Aus Griechenland der Felsenwaldmeister, eine schmelzende Abart des heimischen Waldmeisters, aus Bulgarien die Aehrenheide oder die graue Akelei aquileina aurea, aus Japan Zweignadelhölzer und aus den Alpen die gertenackeligen Ziergräser, die selbst im Brauhof, angefüllt mit unzähligen glitzernden Eiskristallen, ihre Schönheit behaupten.

Ideale Möglichkeiten bietet selbstverständlich die natürliche Felswand dem Steingartenfreund zur farbenprächtigen Bepflanzung. Im steinernen Haugarten und besonders an leichten Hängen läßt sich mit Steinblöcken eine Naturszene im Kleinen sehr schön gestalten und an Terrassen blühendes malerisch anordnen. Selbst für den Blumenfreund, der keinen Garten besitzt, gibt es noch genügend Raum für die anspruchsvollen Kinder der alpinen Pflanzenwelt in einer weit ausladenden Tonschale.

Farbaufnahmen, die unvergleichlich waren in ihrer Leuchtkraft und künstlerischen Schönheit, gaben immer wieder neue Ausblicke der überwältigenden Vielfalt der Pflanzenwunder. Vorsitzender Hans Kayser, der dem Redner für diesen Vortrag dankte, sagte nicht zuviel mit der Feststellung: „Das war der Höhepunkt unserer bisherigen Abende.“

Wettbewerb der Esso-Tankwarte

Ein Heidelberger unter den Hauptpreisträgern

Die Tankwarte T. W. Bürgermeister und K. Menny von der Esso-Station E. Houper, Heidelberg, gehören zu den Preisträgern, die im Raum der Esso-Verkaufsabteilung Mannheim als Beste im Kundendienstwettbewerb ermittelt wurden. Sie nahmen gestern zusammen mit einer Kollegin und neun Kollegen von nordbadischen und rheinpfälzischen Esso-Stationen an einer kleinen Preisverlosung in Mannheim teil, in deren Mittelpunkt eine Verlosung stand. „Mies Kundendienst 1954“, in Gestalt von Frau Erka Schiller-Czorny, die Leiterin der Mannheim-Schule Frankfurt, zog die Lose. T. W. Bürgermeister gewann einen elektrischen Rasierapparat und K. Menny einen Reisewecker. Der Hauptgewinn, ein Moped, ging nach Landau/Pfalz.

Die Esso-A.G. schickt seit 1953 Jahr für Jahr den „geheimnisvollen Kunden“ auf die Reise. Mehr als 2300 Esso-Stationen werden dreimal angefahren. In seinem Festbuch notiert er die Punkte für sechs Grundforderungen, die von der Esso-A.G. als das einmal-eines eines qualifizierten Dienstes am Kfz-Kunden angesehen werden. 1. Daß ihr den Tank zufüllen! 2. Kühlwasserkontrolle bzw. Ventilatorleistungsprobe, 3. Ölstandkontrolle, 4. Scheiben reinigen, 5. Luftprüfung anbieten, 6. Feststellen, ob der Kunde noch etwas für seine Fahrtauglichkeit braucht. Jeder Tankwart, der diese Punkte erfüllt, erhält ein kleines Anerkennungsgehalt und durfte an der Verlosung von den 232 Gewinnen, die gestern in den Gebieten der 19 Verkaufsabteilungen der Esso-A.G. im gesamten Bundesgebiet vorgenommen wurde, teilnehmen.

In Mannheim gestalterte Direktor Men-

mit Familienpflegestellen gemacht worden sind. Es ergibt sich daraus, daß Kinder, die verlassen waren, und Erwachsene, die solche Jungens und Mädels bei sich aufnahmen, gut zueinander fanden und daß auch dies ein Weg zu echter, harmonischer Familiengemeinschaft ist. Die Liebe, die diesen Kindern entgegengebracht wird, strahlt auf die Betreuer zurück. Doch lesen Sie selbst, was unsere Berichterstatter in den Familien festgestellt haben, die sie auf-

den und brauchen nicht die Nestwärme des elterlichen Heims zu entbehren. Die Gesetzgebung hat in weiser Voraussicht und mit großer Erfahrung Bestimmungen getroffen, nach denen ein Kind nur in die Obhut von fremden Personen gegeben werden kann, bei denen häusliche und wirtschaftliche Verhältnisse gesorgt und die erzieherischen Voraussetzungen gegeben sind. Den Pflegeeltern dürfen wiederum nur Kinder anvertraut werden, die in ihrer körperlichen und geistigen Konstitution eine gesunde Entwicklung versprechen, die nach Herkunft und Veranlagung gerade zu der Familie, für die sie ausgesucht sind, passen.

So wird das gegenseitige Sich-Anpassen für Eltern und Kinder erleichtert. So fand auch die kleine Monika liebevolle Eltern, die ihr erzieherische Sorgfalt angedeihen lassen, die sie bei ihrer natürlichen Mutter nicht hätte finden können. Dank ihrer Begegnung darf sie die höhere Schule besuchen, ihr Zehntelentgelt findet Förderung in privatem Unterricht und ihre „Eltern“, denen die eigenen Kinder frühzeitig durch den Tod entrissen wurden, widmen ihr die ganze Zu-

zukunft. So kam Fritz Wilhelm zu der Familie des Bankbeamten, so kam die Claudia zu Mutti und Omi, die sie auf der Flucht von Pommern schützten, die nach der Ankunft in der neuen Heimat am Bettchen des schwerkranken Kindes wachten, die sie hüteten und pflegten bis zur Genesung und jetzt ihre Freude haben an der willigen, rechtschaffen Tochter, die nach dem Schulabgang jetzt schon erste berufliche Erfolge in ihrer Scheidertennlehre aufweisen kann.

Wenn jetzt das Weihnachtsfest kommt, dann warten Hunderte von Kindern in Heimen, Krankenhäusern und Pflegeanstalten, die kein Zuhause haben, noch immer auf Vati und Mutti. Sie sehnen sich nach der Aufnahme in einer Familie. Daß der größte Wunsch ihres Lebens Erfüllung finden möge, ist unsere Weihnachtsbitte an unsere Leser.

Allen, die bereit sind, ein Mädel oder einen Jungen bei sich aufzunehmen, vermitteln wir gerne beratende Gespräche. Schreiben Sie uns unter dem Kennwort „Weihnachtsbitte des Tageblattes“.

2 1/2 Jahre nach Verkehrsdrum in der Hauptstraße

Polizeimeister B. wurde entschädigt

Schmerzensgeld und Ersatz für „genommene Daseinsfreude“

In der Nacht zum 25. Januar 1952 raste ein 21jähriger britischer Soldat mit seinem Dienstwagen in einem Höllentempo durch die Hauptstraße. Kurz vor dem Bismarckplatz geriet der Wagen auf den rechten Gehsteig und schon war ein furchtbares Unglück geschehen: Zwei Personen hatte der Wagen erfaßt: den Geschäftsführer des Hotels Viktoria, Fritz Kuchenbeißer, der auf der Stelle tot war, und den diensttuenden Polizeimeister B., der schwerste Verletzungen erlitt.

Der englische Soldat wurde damals zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt — aber 2 1/2 Jahre dauerte es, bis Polizeimeister B. zu seinem Recht kam. Er gewann nach einem langen Instanzenweg vor wenigen Tagen vor dem Oberverwaltungsgericht des Landes Nordrhein-Westfalen einen Prozeß, in dem er um die finanziellen Gutmachung der für ihn schwerwiegenden Unfallfolgen ging.

Ein steifes Bein, das ihm als Andenken an diese Schreckensnacht blieb, veränderte das Leben des Polizeimeisters von Grund auf. Er mußte den Dienst quittieren, mußte seine ihm liebgebliebenen Sportlerfähigkeiten aufgeben. Und dafür wollte ihm die Kreisverwaltung der Stadt Detmold, die die finanzielle Regelung des Falles übernehmen mußte (die Besatzungsmacht erkannte den Unfall als Besatzungsschaden an), nicht mehr als 2000 DM Schmerzensgeld geben. Es kam zu einem Verwaltungsrechttreit. In einem Gutachten der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg wurde auf die Schwere der Verletzungen und ihre weittragenden Folgen hingewiesen. Darauf erklärte die Kreisverwaltung, sie werde 4000 DM bezahlen und keinen Pfennig mehr.

Polizeimeister B. aber ließ nicht nach. Das Landesverwaltungsgericht in Minden verpflichtete die Behörde, 8000 DM Schmerzensgeld zu bezahlen. Der Detmolder Kreisverwaltung aber erziehen der Betrag wieder zu hoch, und sie begründete es damit, der Polizeimeister habe ja nur ein steifes Bein zurückbehalten.

Zuletzt hatte das Oberverwaltungsgericht zu entscheiden. Es verhalf Polizeimeister B. endlich zu seinem Recht: der Kläger, Polizeimeister B., erhält außer Schmerzensgeld eine Entschädigung „für die ihm genommene Daseinsfreude“. Als Ersatz für seine Sportfähigkeit sprach ihm das Gericht monatlich 15 DM zu, „damit er wöchentlich eine Sportveranstaltung besuchen kann“. Das Geld sei für Eintritt und Spesen (Fahrlohn), meinte das Gericht und setzte dann noch die Höhe des Schmerzensgeldes auf monatlich 30 DM an. Die Summe gilt versicherungstechnisch für 23 Jahre und vier Monate. Sie ist sofort auszahlbar und macht, wenn man die Zinsen für diese Zeit hinzurechnet, insgesamt 11 200 DM aus.

Martin Schliebler bei Alt-Heidelberg

Zweiter Lichtbildvortrag über die Himalaja-Expedition

Zum zweiten Mal sprach Martin Schliebler, der Heidelberger Teilnehmer der deutsch-österreichischen Himalaja-Expedition, über seine und seiner Kameraden unvergeßliche Erlebnisse im Heilche der Siebentausender und wieder dankte — diesmal im Horsaal 13 der Universität — ein Publikum mit Herzlichkeit und Anerkennung dem jungen Berichtsgänger. Als Veranstalter dieses zweiten Lichtbildvortrages zeichnete diesmal der Verein Alt-Heidelberg, für den Professor Höpke einleitend den Redner mit herzlichsten Worten begrüßte. „Was Sie geleistet haben, ist großartig und verdient höchste Anerkennung. Sie haben einen Gipfel von 7400 Metern bezwungen. Und was das heißt, das kann nur der ahnen, der ihre Bilder sieht.“

artiger Schönheit hat die Kamera des jungen Heidelberger eingetangelt: schmale, an Schichten vorbeiführende Stege, gewaltige Felsmassen, die Zeltlager der Expedition und nicht zuletzt die Menschen: vom einfachen Träger (als mit Schuhen aus Weisloch ausgestattet waren) bis zu den Bergsteiger-Kameraden der Expedition, dieser verschworenen Gemeinschaft, die den Tod nicht fürchten durfte. Es war kein leichter Weg bis zu jenem erbebenden Augenblick, als neben der pakistanischen und der österreichischen auch die deutsche Flagge erstmals auf dem höchsten Gipfel im Winda Blätter, auf einem Felsmassiv, das noch keines Menschen Fuß zuvor betreten hatte.

Und diese Bilder, untrennbar von den schlichten Worten Schlieblers, gaben auch diesmal wieder, wie kürzlich schon in der Stadthalle, einen Eindruck von der kühnen bergsteigerischen Leistung der deutsch-österreichischen Expedition im höchsten Gebirge der Welt. Bilder von eigen- und einig-

Volter Spannung folgte man den Farbaufnahmen, ließ sich gefangennehmen von einer fremden Welt, die dennoch so vieler Gemeinsamkeit hat in ihren Menschen, mit ihren kleinen und großen Sorgen, und wenn es sich dabei nur um Zäbneknirschen handelt, eine Angelegenheit übrigens, die den Bewohnern des fernen Landes anscheinend sogar Vergnügen bereitet.



Man ist auch mit den Augen — denn so garniert schmeckt's doppelt gut, Traudi Bies jedenfalls konnte dieser Verlockung beim Ball der Köche nicht widerstehen.

Das 60jährige Bestehen des Vereins der Köche feierten die Mitglieder des Zweigvereins Heidelberg am Montag mit einem bunten Abend im „Schwarzen Schiff“. Seit der große Saal des oberen Stockwerks reichlich für die tanztunigen Meister des Kochtopfs allerdings im Laufe des Abends nicht mehr aus, sie kamen sich vor wie die Köche in der engen („Schiffers-Kombüse und der Wellengang der guten Stimmung schlug immer höher, als Traudi Bies als Leicht- (geschürterter) Matrose mit Schifferklavier und Seemannshosen auf die Bühne sprang. Mit ihrer stählernen Männerstimme — tiefer noch als die Zarath — war sie die Stimmungskönigin der vierköpfigen Vergnügungsmannschaft mit Inge Vesten, Akkordeon, Max Paulsen, dem geschickten Ansager und dem Fritz Ludwig Schilling, der den Köchen und ihren zahlreichen Gästen köstliche Kostproben seines Könnens servierte.

Vorsitzender Karl Brönner begrüßte die Festgäste herzlich und konnte im Laufe des Abends Hotelier Friedrich Ortensbach, Ehrenmitglied des Vereins, willkommen heißen. Vom Verband der Köche Frankfurt brachte Herr Breuel Grüße und Glückwünsche.

EIN MODERNER ZAUBERER

Der Zauber der ersten Begegnung mit Reiner Zinnik begann auf der Frankfurter Buchmesse 1954. Es war keine persönliche Begegnung — und doch war es die Begegnung mit einem Menschen. — Müde vom langen Herumgehen, müde von vielen Sehen, müde geplagt von einer Grippe, wollte ich die Buchmesse, auf der nicht weniger als rund 40 000 Titel angeboten wurden, darunter 18 000 Neuerscheinungen des letzten Jahres, und die Ausstellungshallen schon verlassen, als ich in einer Ecke einen keineswegs besonders ins Auge fallenden Tisch fand. Kein großartiger Ausstellungsstand, kein Stand der Prominenten, ein einfacher Tisch an irgend einer Wanddecke. Auf diesem Tisch lagen drei Bücher, genauer zwei Bücher und ein Kalender „buch“ für das Jahr 1955 — der bescheidene Ausstellungsstand des Gebr. Parcus-Verlag „die Büchergrille“ München. — Es war der letzte Tag der Buchmesse, es waren die letzten Stunden dieser großen Schau und ich war müde! Doch dieser drei Bücher wegen hätte ich gewünscht, die Ausstellung hätte eben erst ihre Pforten geöffnet und ich hätte Zeit, unbeschränkt viel Zeit, um an diesem Platz zu verharren. Denn da begann für mich der Zauber der ersten Begegnung mit Reiner Zinnik. Es war keine persönliche Begegnung — und doch war es die Begegnung mit einem Menschen.



Was ich dort fand, war ein Stück verlorenener Kindheit, glücklich, heiter, froh, innig, naiv, poetisch, bezaubernd und beglückend. Ich kam mir vor, als hätten sich all meine nebulösen Wünsche verwirklicht, als hätte ich jahrelang geträumt und stelle nun auf einmal und völlig überraschend fest, daß Träume doch in Erfüllung gehen, Träume von Märchenbüchern, von Kinderbüchern, wie ich sie mir unzählige Male in meiner Phantasie vorgestellt hatte, wie ich sie aber bislang nie fand. Es war eine ganz neue Welt, in die ich versank. Ein Mensch wie ich, leidlich nüchtern, leidlich praktisch veranlagt und denkend, im allgemeinen auch leidlich weit entfernt von Sentimentalität, befand ich mich in einer Zauberwelt. Der Zauberwelt des Zeichners und Erzählers Reiner Zinnik.

Wer ist dieser Zauberer Reiner Zinnik? Ein Vierundzwanzigjähriger, ein Neuer also, ein Junger. Was hat er bisher getrieben, was macht er heute? Er stammt aus Oberschlesien, aus Beuthen. Sein Vater fiel in den letzten Wochen des Krieges. Er floh mit seiner Mutter und seinen Geschwistern aus der Heimat und ließ eine guthürgerliche Welt hinter sich. Er lernte das Flächlingsland kennen; er mußte die Schule verlassen und wurde Schreinerlehrling. Als er es bis zum Gesellen gebracht hatte, veranlaßte er die Werkstatt wieder mit der Schule, machte sein Abitur und besuchte die Kunstakademie in München. In den Semesterferien schlug er sich durch, arbeitete praktisch und verdient heute sein Geld in einer kleinen Fabrik in Niederbayern. Und in seiner Freizeit greift er zu Papier und Bleistift und zeichnet Märchen, „Bildgeschichten“.

Das Schicksal hat Zinnik nicht mit Sammelhandschuh angefaßt. Aber nichts hat seiner Liebe zum Menschen, zur Kreatur, dem Himmel über uns, dem Meer vor uns, dem stillen Zauber des Herzens und der Empfindsamkeit der Seele Abbruch getan. Mit kindlicher Naivität und graphischer Vollendung führt Zinnik den Stoff; unverbildet und ohne intellektuellen Snobismus erzählt er Geschichten; kein Wort gekünstelter Sentimentalität, kein unedles oder aufgesetztes Wort zerstört die Poesie. Wenn Zinnik einen elfjährigen Buben sagen läßt: „Hier hab ich zum Beispiel Kühle gezeichnet (fette) oder: „Übrigens, Mäuse kann man ganz einfach zeichnen: so, dann so und noch der Schwanz“, dann spürt man das echt kindliche Verlangen, dem Erwachsenen seine Malkunst nahezubringen. In diesen naiven Sätzen ist nichts zu finden von veralberndem Kinderdeutsch, verkitschten Märchensentenzen oder hochtrabenden, geistig hochstapelnden Redewendungen.

Ich möchte groß und klein die Überraschungen nicht vorwegnehmen, darum zum Inhalt der Bücher nur so viel: „Der Bär und die Leut“ (DM 7.40) erzählt die Geschichte eines Tanzbären, der mit seinem Herrn durch die Laide zieht und nach dessen Tod wieder in die großen Wälder flieht. Aber immer bleibt ihm seine Sehnsucht nach den Menschen und niemals kann er die Melodie der Gaukler vergessen. „Kaver, der Ringelstecher und das gelbe Roß“ (DM 7.40) ist die Romanse eines Blumen-

pagen, den sein tapferes kleines Herz das Ringelstecher beim kaiserlichen Hofturnier gewinnen läßt und damit das gelbe Roß, auf dem er nun in die weite Welt hinausreiten kann, denn er erhält vom Kaiser ein Blatt Papier, auf dem steht: „Das gelbe Roß, welches Tassilo heißt, sei von nun an zu eigen Kaver, dem Ringelstecher, welcher mein jüngster Ritter ist. Ich, der Kaiser.“ Und letztlich ist da noch „Jonas, der Angler“ (DM 8.90). Jonas will große Fische fangen, und er fängt große Fische, in der ganzen Welt. Aber er ist nicht glücklich, bis er endlich wieder daheim ist, in Paris, an der Seine, und mit seinen alten Anglerfreunden kleine Fische fangen darf.

Ich weiß nicht, welchem der drei Bücher ich den Preis zuerkennen würde. „Der Bär und die Leut“ ist vielleicht das rührendste, das poetischste, das kindlichste, „Kaver, der Ringelstecher“ das romantischste und „Jonas, der Angler“ das an Abenteuer in der weiten Welt am reichste. Alle drei sind gleich beglückend in ihrer Schlichtheit, ihrer Bescheidenheit und ihrem inneren Reichtum. Es sind die schönsten Jugendbücher, die ich seit langem gesehen habe.

Hertha von Mengden

Anlieferung: Verlag Dr. Haas, Mannheim 8.1. Im gleichen Verlag erschienen noch folgende empfehlenswerte Kinderbücher zum Preise von je DM 4.80. Landbeck: „Wa ist Dina“; Landbeck: „Panni und Jupu“; Markusen: „Die schwarze Feder“.

Von der Nähe betrachtet, sah Jonas so aus:

Jonas schlief in seinem Mansardenstübchen im Hause der alten Madame la Concierge Dupont in der Rue des Pêcheurs und träumte von großen Fischen.

Es war genau zwei Uhr nachts. Da schlüpfte die kleine Idee in seine Kammer, setzte sich auf den Bettposten und rief: „He, Jonas, was fressen denn die Fische?“

„Diabli, ich bin ein armer Angler und träume gerade von großen Fischen“, brummte er im Schlaf, „laß mich gefälligst in Ruhe“. Aber dann sagte er doch: „Regenwürmer natürlich.“

„Schön, Regenwürmer“, lispelte die kleine Idee. „Und die großen Fische?“ „Große Regenwürmer“, brummte Jonas. „Und die ganz großen Fische?“ „Schlangen, meinstwegen.“

„Aber Jonas“, hauchte die kleine Idee, „im Wasser gibt es doch gar keine Schlangen!“

„Aber Anle“, sprach Jonas. „Aale sind so ähnlich wie Schlangen!“

„Hi, hi“, kicherte die kleine Idee, „und Aale sind doch Fische!“, wisperte die kleine Idee, befeuchtete ihre Zellophanflügel, empfahl sich und segelte in die Nacht hinaus.

Da wurde Jonas wach. „Klar“, sagte er sich, „die großen Fische leben davon, daß sie die kleinen fressen!“

„Ich hab's“, frohlockte er, „ich hab's!“ Dabei häpfte er vor Freude auf einem Bein herum. Dann hängte er einen Stuhl an seine Angelschnur, warf ihn zum Fenster hinaus und riß ihn wieder hoch. „Es ist eine gute Angelschnur, Jonas“, sagte er zu sich, „und sie wird das Gewicht von großen Fischen aushalten.“

Die Nacht hing noch warm und dunkelblau zwischen den braunen Giebeln, als Jonas und seine Holzschuhe über die feuchten Steine zur Seine hinunterklapperten.

Und als der Morgen aus der Seine dampfte, sagte Jonas „Guten Morgen“ zum Morgen.

Er hatte aber keinen Regenwurm, sondern eine Oelsardine an den Angelhaken gesteckt.

Er sah also am Ufer, hielt den Angelstecken in der Hand und harrie.

Als er eine halbe Stunde geharrt hatte, kam ein Fisch herangeschwommen, beschnupperte die Oelsardine, prüfte, ob sie noch frisch war, und beschloß dann, sie zu fressen. Schluckte die Oelsardine samt dem Angelhaken hinunter und hing nun selbst an der Angelschnur.

Dann kam einer, der war größer als der, der an der Angel hing. Beschnupperte jenen, prüfte, ob er noch frisch war, und beschloß, ihn zu fressen.

Dann kam noch ein größerer. Der fraß den, der vorher den anderen gefressen hatte.

Und dann kam ein ganz großer. Und als die Sonne und die Angler kamen, da hatte er einen Fisch an der Angel, der war so groß wie ein Schwein.

Jonas war stumm vor Freude und seine Knie zitterten. Und die Seine-Angler hielten den Atem an, denn es war keiner unter ihnen, der jemals so einen großen Fisch gesehen hatte. So groß wie ein Schwein, so groß wie ein fettes Schwein. Und plötzlich schrie Jonas so laut er konnte:

„Hoooooh, ein Fisch so groß wie ein Schwein, hoooooh!“

In seinem Mansardenstübchen im vierten Stock im Hause der alten Madame la Concierge Dupont in der Rue des Pêcheurs setzte sich Jonas auf die Kante seines Bettes. Er steckte sich eine Sonntagszigarre an und betrachtete den Fisch.

„Er ist fast so groß wie ein Schwein“, sagte er sich. Und er klopfte sich auf die Schulter und meinte: „Dies ist der schönste Tag in deinem Anglerleben, Jonas!“

Manchmal schloß er die Augen, und wenn er sie wieder aufmachte, sah er, daß der Fisch genau so aussah, wie er sich ihn vorgestellt hatte. Die Sonne von Paris kletterte über die Dächer und blieb zwei Stunden in Jonas' Mansardenstübchen. Und Jonas betrachtete den Fisch. Und als abends der Mond über seine Schultern hinzelte, sah Jonas immer noch auf seinem Bett und betrachtete den Fisch. „Er sieht jetzt aus wie blaues Silber“, sagte er „und er ist wirklich so groß wie ein Schwein.“



Ulster!
Ulster!
Ulster!

Der eine sagt: MODERN, KONSERVATIV, sagt der andre. Aber beide meinen ENGELHORN-QUALITÄT. Ein Ulster solcher Klasse kostet weniger als man angesichts seiner repräsentablen Art vermutet!

98.- 120.-
150.- 180.-

Engelhorn Qualität
Da weiß man was man hat
Engelhorn Leistung

**Engelhorn
+ Sturm**

Auch die DAME findet bei Engelhorn und Sturm solch vorteilhafte Mäntel in allen Farben, Formen und Größen!

Das Bekleidungshaus in Mannheim seit 1899
011-4
Schecks der KKB und BSB werden in Zahlung genommen.

Sonntag von 14 bis 16 Uhr geöffnet!



Vor dem großen Fußballtreffen England-Deutschland

Bert Trautmann gab deutscher Elf Tips

Auch mit dem weißen Ball ist unsere Mannschaft vertraut / Englische Fachleute vom Training beeindruckt

Der für Manchester City spielende deutsche Torwart Bert Trautmann gab am Montag Sepp Herberger und Spielern der deutschen Nationalmannschaft während der Mittagspause im vorsehensreichen Londoner Park Lane Hotel Tips für das Länderspiel am Mittwoch gegen England im Wembley-Stadion. Trautmann erklärte von den Tüchern der Innenseite, er habe seine Essens-Torwartkollegen Herberger und ihre Härte und gab auch dem Mannschaftskapitän Postel einige gute Ratschläge. Die übrigen Hotelgäste blickten sich verwirrt um die Fußballer, die in ihren grauen Trainingsanzügen zwecks Umherstreifen und der Mahlzeiten in einem Schön-

Bügel einnehmen. Autogrammfänger werden schon vom Pförtner abgewiesen. Die Londoner Presse ist mit Spielerinterviews betonen zurückhaltend. Die Londoner Presse sagt fast allgemein einen englischen Sieg voraus. Nur zweimal wird auf ein unentschieden getippt, weil der deutsche Kampfspieler, der in Bern gegen Ungarn und in Hannover gegen Frankreich erwachte, schon manches Wunder vollbracht hat. Auf den Frontseiten der Londoner Abendblätter erschienen am Montag große Bilder, die deutsche Spieler vor dem Hockingtonspalast und am Eingang ihres Hotels zeigen. Als die deutschen Spieler erfrühen, daß bei neuem Wetter voraussichtlich mit einem weißen Ball gespielt werden würde, waren sie zunächst etwas beunruhigt. Aber ihr erstes Training mit dem weißen Ball hat ihre Befürchtungen stark gemindert. Vor allem Torwart Herberger schied sich mit dem ihm bisher ungewohnten Ball recht gut abfinden zu haben, und als man ihn um sein Urteil fragte, meinte er, daß der Wasserball-Ball gar nicht so unähnlich sei, und er hoffe, ihn beim Spiel nie aus seinem Netz holen zu müssen. Die deutsche Nationalmannschaft nahm am Montagmorgen unter Aufsicht von Sepp Herberger bei natürlichem Wetter ihr Training

auf dem Übungsplatz des Harrod-Fußballklubs auf der Fliese des Fulham-Klubs, der den Deutschen zuerst angeboten worden war, war von den Begünstigten und den letzten Spielen zu aufgeweckt. Fußballbegeisterte und Sport-Berichterstatter waren trotz des Regens in großer Zahl erschienen, um das Spiel der Deutschen zu verfolgen. Die Fachleute zeigten sich allgemein beeindruckt von der Hallbeherrschung der Deutschen. Vor dem Training hatten einige Spieler einen kurzen Stummel durch London unternommen. Die Abendblätter brachten Bilder in Großformat von sechs Spielern, wie sie vor der Wache am Buckingham-Palast standen.

Länderspiel im Fernseh- und Rundfunk

Das Länderspiel England gegen Deutschland wird heute aus dem Wembley-Stadion in London sowohl über den Spreck- als auch Fernsehfunk heute ab 18.55 bis etwa 19.45 Uhr übertragen.

Am Sonntag wird das Spiel bringt ein Rundfunk außerdem heute in der Zeit von 19.00 bis 19.30 Uhr.

Über den Fernsehfunk wird der Länderspiel am Freitagabend ab 19.30 Uhr (volle Spielzeit) nochmals gesendet.

Länderkampf im Mannheimer Eisstadion am Sonntag

Eishockey-Team gegen die Schweiz

Nationalmannschaft will Bilanz verbessern / Schweizer mit jungen Leuten

Die ersten Länderspiele der neuen Saison trägt Deutschlands Eishockey-Nationalmannschaft am Wochenende gegen den Traditionsrivalen Schweiz aus. Am Freitag erscheinen die Eidgenossen im Kunsteisstadion von Bad Tölz und am Sonntag in Mannheim. Es hat den Anschein, als ob die Deutschen ihre nicht sehr günstige Bilanz dabei etwas aufbessern könnten. In 23 Begegnungen mit den Schweizern verlor Deutschland nämlich bisher 13 Niederlagen, drei Unentschieden und nur sieben Siege bei 60:135 Toren. Die letzte Jubiläums-Begegnung erfolgte im Rahmen der Weltmeisterschaft 1954 in Stockholm und endete 2:1.

griffen durch die Einheimischen Kampf-Probel-Wirtschaftler gebildet, während in Mannheim der Sturm des Krefelder EV mit Peacher-Eckstein-Jochims an der Spitze ist. Nur die dritten Sturmreihen sind „gemischt“, und zwar werden am Freitag Weide (KEV)-Egen (Füssen)-Jochims (KEV) und am Sonntag Weide-Egen-Silberberg (KEV) eingesetzt. Das Tor wird in Bad Tölz der Füssener Flucht hüten, in Mannheim dagegen der KEV-Mann Jansen. Die Standard-Verteidigung hierarch (Biedersee)-Bierich (KEV) kommt zweimal

zum Zuge, während als zweite Verteidigung einmal die Füssener Beck-Eggobler und das andere Mal Beck mit Gutwies (KEV) eingesetzt. Man möchte hoffen, daß das Experiment mit den geschlossenen Vereins-Einheiten Erfolg hat, damit es dann auch 1955 bei der Weltmeisterschaft angewandt werden kann.

Die Schweizer haben Sorgen

Der Schweizer Eishockeysport befindet sich, wie das Nationalteam betrifft, in einer Krise. Die „Alten“ (Hans Topp und die Brüder Poltera) sollen nicht mehr eingesetzt werden und auch Bazzi kommt wegen eines tragwunden Vereinswechsels nicht in Frage. Ob die jungen Nachwuchstale die Routine der nicht beredungsfähigen Spieler ausgleichen können, ist mehr als fraglich. Die Schweizer Abwehr mit Ayer im Tor, Handrad-Hofer-Keller-Überaxx-Cello-Blink und Zimmermann ist zwar stark, aber wie werden sich die neuen Sturmreihen Schöpfer-Dietzen-Slozer-Cattini-Pistern-Näf und Raffner mit den Brüdern H. und L. Ott halten? Die deutsche Verteidigung müßte eigentlich stark genug sein, um die Schweizer Sturmreihe zu bremsen.

Weide führt bei Eishockey-Torjägern

In der Deutschen Eishockeymeisterschaft führt noch immer der EC Bad Tölz, der zuletzt Naumburg 11:9 schlagen konnte. Seit die Tölzer ihre schwarzen Dress-Farben mit den rotweißblauen vertauscht haben, wurden sie noch nicht geschlagen und stehen mit 7:1 Punkten an der Spitze. Wie lange noch? Es sieht aber nicht so aus, als ob die Schützlinge von Jug Altko gegen Füssen, Biedersee und Krefelder EV überwinden, die noch keinen Punkt obliegen. Der KEV bewies beim 2:1 über Mannheim seine Stärke, Füssen distanzierte Preußen Krefeld 9:3 und Biedersee zeigte sich „privat“ beim 3:1 über HC Bosen als schlagkräftig. G. F.

Im Kupfertiefdruck

Fußball-Weltmeisterschaft 1954

Ein hervorragendes Bild- und Textwerk des Burda-Verlages

Der Burda-Verlag brachte in Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Fotografen Bahle ein Erinnerungswerk über die Fußball-Weltmeisterschaft 1954 in der Schweiz heraus, das durch seine Vielfalt der Bilder, hervorragenden Textgestaltung und bestechender Fußballgeschichte mehr ist als nur ein Bildwerk von

der Weltmeisterschaft und dem Sieg der deutschen Mannschaft. Im Kupfertiefdruck wurden die packendsten und schönsten Szenen von allen Spielen der Weltmeisterschaft ausgewählt. Natürlich wird den Spielen unseres Teams besondere Aufmerksamkeit und mehr Platz gewidmet, als den anderen. Man erlebt die Weltmeisterschaft noch einmal mit, wenn man in diesem herrlichen Werk blättert. Die Geschichte des Fußballs mit seinen bisherigen Weltmeisterschaften zieht an einem vorbei und man sieht die erstmalige „Großen“ Uruguay und Italien, die Combi, Pilsa, Andriola, Font, Rava, Mrazek, Orsi usw. Und dann stehen die neuen Weltmeister in Bern und Olled: Fritz Walter und seine Kameraden. Es ist ein ausgezeichnetes Werk, ein Stück des Volkssports Fußball, was uns der Burda-Verlag auf den Tisch gelegt hat. Ein Buch, das jeder Fußballfreund unter den Weihnachtsbaum gelegt bekommen sollte. G. F.

MERC gewann ersten Oberliga-Punkt

4:4 gegen Preußen Krefeld / Sieg wurde durch schlechte taktische Leistung vergeben

Der MERC erobert am Montagabend vor 5000 fanatisch mitgereiserten Zuschauern seinen ersten Eishockey-Oberliga-Punkt. Er vergab aber auch durch taktisch falsche „Einstellung“ einen möglichen Sieg und wies Schiedsrichter auf die für die Zukunft gegen erfahrene und schnellere Mannschaften zu katastrophalen führen können, wie etwa die 2:1-Niederlage am Samstag gegen den Krefelder EV. Günstig waren die Gäste nicht sonderlich an gut, wie man erwartet hatte und ihr offizielles Spiel ließ sie sowieso schon leicht erdrosselbaren Gemüter der Mannheimer Stammgäste wie Orleibrei kochen, wie schlecht jedoch die MERC-Hintermannschaft operierte, war mehr als sträflich leichtzinnig.

Im letzten Drittel schob Kossmann zwar den vierten Treffer für „Preußen“, aber angefeuert von 5000 sich heiser schreienden Fans, schied sich Schupmacker den Anschlußtreffer. Nach Überlegenheit des MERC — endlich meinte sie sich spielen frei und spielen im Spiel — vergeblich von „dicksten“ Chancen, wies Fritz Krefelds Torwart Wacker schiedlich ab und schob den Punkt ins eigene Tor.

Obwohl der MERC in der Folge noch schwere Angriffe zu überstehen hatte, konnte er mit Glück und tollem Einsatz das Unentschieden halten. G. F.

3:3 führten die Mannheimer durch zwei Tore Lödermann, der aber auch mit dieser Leistung sein Pulver völlig verschossen hatte und über die Zeit der beiden anderen Drittel nur dächerkretze und Konditionsschwächen aufwies, wie kein anderer im Team. Nach dieser Führung verstanden es die MERCer nicht, durch kluges Spiel den Vorsprung zu halten. Es ihn zu vergrößern, sie machten den Fehler, sich in Sicherheit zu wiegen, schalteten einen Gang tiefer und ließen sich das Spiel des Gegners aufzwingen. Es sah böse aus, als Rainer Kossmann ausging und die „Preußen“ sogar in Führung bräche. Beim MERC ging alles durcheinander.

Table with 5 columns: Nr., Spielpaarungen Toto 19, Tabellenstid., Heimtbl., Auswtbl., Unsere Tippe. It lists football matches and tips for the West-Süd-Block.

Heidelberger Ski-Jugend dominierte in Mannheim

Über 30 Teilnehmer stellten die Heidelberger Skiverseiner am letzten Sonntag in den Geländestadien des Ski-Club Mannheim im Käferfelder Wald. Trotz starker Konkurrenz konnten Heidelberger Skiläufer gute Erfolge erzielen.

Außerordentlicher Fußball-Kreisfachtag

Der Kreisvorstand des Kreises Heidelberg 1954 alle Vereine zu einem außerordentlichen Kreisfachtag am Samstag, dem 4. Dezember, 10.30 Uhr, in das Gasthaus „Zur Karlsruher“, Heidelberg, Hauptstraße 55, ein.

Frankfurter Börsen-Kurse

Table with 4 columns: 25. 11., 26. 11., 27. 11., 28. 11. It lists stock market prices for various companies.

WIRTSCHAFT UND HANDEL

Ein neues Versorgungswerk

Ein erster Start / Arbeitskraftversicherung für Freischaffende

Nürnberg (vwd). In Zusammenarbeit mit der Karlsruher Lebensversicherung A.G. und der Concordia Lebensversicherung A.G. hat die Arbeitsgemeinschaft freier Berufe Nürnberg-Nordbayern e. V. in Nürnberg das Wirtschafts- und Sozialwerk der freien Berufe G.m.b.H. mit dem Sitz in Nürnberg gegründet. Mit diesem Versorgungswerk soll die Arbeitskraft der freiberuflich Tätigen versichert und ihnen bei eventuellen Verlusten eine entsprechende Altersversorgung garantiert werden. Beim frühzeitigen Tode des Versicherten wird dem Hinterbliebenen eine Familienrente bis zum Ablauf der Versicherung, die meistens mit 65 Lebensjahr des Versicherten endet, bezahlt.

bzw. ein Hinterbeld in Höhe der zwelffachen monatlichen Familienrente zugestanden. Bei Erwerbsunfähigkeit wird der Versicherte für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit von der Beitragszahlung befreit. Außerdem wird ihm im Falle der dauernden Invaliddität eine entsprechende Rente bis Ablauf der Versicherungsdauer gezahlt. Die Leistung richtet sich nach dem Grade der Invaliddität und beginnt bei 50 Prozent. Auf der Arbeitskraftversicherung kann der Freischaffende auch seine weitere Versorgung nach völlig individuellen Gesichtspunkten aufbauen. Es wird erwartet, daß diese neue Versicherungsart auch in den übrigen Ländern der Bundesrepublik bald Eingang finden wird.

Statt Gesetz Eigenverantwortung

Grundsatzklärung zum Betriebs- und Belegschaftshandel

Köln (dpa). Der Bundesverband der deutschen Einzelhändler wenden sich in einer gemeinsamen Grundsatzklärung gegen „volkswirtschaftlich unerschwerfliche und die Gesamtwirtschaft schädigende Formen des Betriebs- und Belegschaftshandels“. Sie sehen jede Form des Warenhandels innerhalb eines Unternehmens ab. Der Ein- und Verkauf von Waren in Betrieben wird nur anerkannt, wenn dies betrieblich notwendig ist oder wenn besondere sozialpolitische Gründe vorliegen. Die Erklärung nennt als Ausnahmen den Betrieb von Werkstätten, den Sammelbezug von Heimmaterial und Einzelverkaufskartoffeln

sowie den innerbetrieblichen Erwerb von Arbeitskleidung, Unfallversicherungsmitteln und Werkzeugen. Die Abgabe von Waren des eigenen Betriebes zu Vorzugspreisen an Belegschaftsmitglieder und der Vertrieb von Fachbüchern und Nachschlagewerken fallen nach der Grundsatzklärung nicht unter den Begriff Betriebs- und Belegschaftshandels. Beide Organisationen legen diese Grundsatzklärung als ersten eigenverantwortlichen Versuch zur Eindämmung des Betriebs- und Belegschaftshandels vor. Sie betonen, daß eine solche Lösung einer gesetzlichen Regelung vorzuziehen sei.

Mehr Reyon als Zellwolle

Strukturwandel im Chemiefaser-Export / Bester Kunde: Europa

Düsseldorf (vwd). Die Bundesrepublik exportierte in den ersten drei Quartalen dieses Jahres für 126 Millionen DM Chemiefasern gegenüber 105 Millionen DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Trotz dieser rund 20 Prozent betragenden Exportzunahme wurde das Ausfuhrvolumen der ersten drei Quartale 1954 (rund 105 Mill. DM) noch nicht wieder erreicht. In der Zusammensetzung der Ausfuhr brach das Jahr 1954 eine wesentliche Veränderung. So wurde bis Ende September dieses Jahres Reyon im Werte von 11,5 Millionen DM im Ausland abgesetzt, während die Zellwollausfuhr nur 6,5 Millionen DM erreichte. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres lagen die Zellwollexporte dagegen im rund zehn Prozent über der Reyonausfuhr. Ursache dieses Strukturwandels im Chemiefaser-Export ist nach den Angaben des Chemieverbandes in erster Linie der weitgehende Ausfall der Zellwoll-Lieferungen nach den

USA. Während die Vereinigten Staaten in den ersten neun Monaten 1954 Zellwolle im Werte von rund 14 Millionen DM abgenommen hatten, beliefen sich die US-Bestände in diesem Jahr nur auf 1,8 Millionen DM. Der Anteil des amerikanischen Kontinents an der gesamten Chemiefaser-Ausfuhr der Bundesrepublik ging demzufolge binnen Jahresfrist von 21 auf rund zehn Prozent zurück. Der europäische Kontinent, das Hauptabsetzgebiet, nahm etwa zwei Drittel der Gesamtausfuhr der westdeutschen Chemiefaserindustrie auf. Zu den besten Kunden zählten Schweden, Österreich, Dänemark, die Niederlande und Portugal. Auf dem Asien-Geschäft entfielen annähernd 14 Prozent der Chemiefaser-Ausfuhr. Der beste Abnehmer war hier Indien, das weit mehr als die Hälfte der Lieferungen nach Asien auf sich vereinigte.

Vereinfachte Waren-Ausfuhr im Postverkehr

Bonn (vwd). Auf Grund des neuen Ausfuhrverfahrens können die Postanstalten vom 1. Dezember 1954 an Sendungen mit Waren bis zum Wert von 50 DM, für die keine Bezahlung verlangt wird (Warenausfuhr ohne Entgelt), insbesondere auch private Geschenksendungen sowie Kriegsgefangenen- und Zivilinternierten-Sendungen, ohne Ausfuhrpapiere und ohne zollrechtliche Ausfuhrfertigung zur Postbeförderung in das Ausland annehmen. Die Sendungen dürfen jedoch keine Währungen sowie Erbsen- und Einzelteile dazu enthalten.

Marktberichte

Handelsbühnen Obst- u. Gemüsemarkt. Apfel I A 18-25, A 11-17, B 6-10, Birne A 12-20, B 6-11, Kopfsalat 4-5, Endivien I 7-12, II 4-6, Feldsalat 3-4, Spinat 12-15, Weißkohl 8-10, Rotkohl 12-20, Wirsingkohl 12-18, Rosenkohl 20-25, Karotten 8-12, Sellerien, Kr. 16-20, II 9-13, Lauch 19-25, Zellerseln 13-15. Bei guter Anfuhre sehr schleppender Absatz. Apfelschicht sehr ruhig. Mannheimer Obst- und Gemüsemarkt (vwd) Bei guter Anfuhre normaler Absatz. Es erzielten: Blumenkohl, ausl. Siege 13-15, Karotten Gewichtware 18-20, Kartoffeln 6.50 bis 7, Lauch Gewichtware 18-20, Stück 8-14, Meerrettich 12-15, Petersilie 8-18, Rosenkohl 20-25, Rotkohl 22-26, Rote Beete 14-16, Feldsalat gepulvert 6-7, Endivien 19-25, Kopfsalat, franz. Steige 11.50-12, Schnittlauch 8-9, Sellerie m. Kr. Stück 20-30, Gewichtware 24 bis 26, Spinat 18-44, Tomaten, ausl. 45-50, Weißkohl 14-16, Wirsing 13-18, Zwiebeln 14 bis 18, ausl. 22-26, Apfel A 30-45, B 15-25, die, ausl. 25-35, Orangen 44-49, Orangen Navel 46-48, Reiskohl 22-26, Bananen Kiste 14-16, Birne A 20-40, B 18-25, die, ausl. 22-33, Mandarinen 45-48, Trauben 35-50, Zitronen Kiste 20-25, die, Stück 16-18.

Rheinschiffahrt auf dem Wege zur Verständigung

Rheinfelden (vwd). Führende Rhein-Beckereien der Bundesrepublik, Belgien, Frankreich, Holland und der Schweiz sowie die Vertreter der Partikulierschiffer haben in Rheinfelden als ersten Schritt zur Verständigung eine Gesamtregulierung der Verhältnisse im Transport von festen und flüssigen Brennstoffen, von Getreide sowie von Massen- und Stückgut im Schweizer Verkehr erzielte. Gleichartige Lösungen für die übrigen Rheinschiffahrt sollen folgen. Die beteiligten Reedereien können von den in Rheinfelden getroffenen Abmachungen zurücktreten, wenn die geplante internationale Zusammenarbeit im übrigen Rheinschiffahrt in absehbarer Zeit nicht zustande kommt oder wenn die von der Schweiz mit der Mannheimer Akte als unvereinbar betrachteten staatlichen Maßnahmen zu Gunsten einzelner Flaggen in Kraft bleiben.

Hoffmann-Werke beantragen Vergleichsverfahren

Lindert (vwd). Die Hoffmann-Werke in Lindert bei Düsseldorf haben in der Absicht, sich mit ihren Gläubigern zu verständigen und eine ruhige Abwicklung dieses Vorhabens zu gewährleisten, beim zuständigen Gericht den Antrag auf Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt. Die Werke selbst, so wurde von der Firma mitgeteilt, durch die ungewöhnlich schlechte Witterung des vergangenen Sommers und die dadurch hervorgerufene Absatzkrise in eine beengte finanzielle Lage geraten. Eine Überbrückung liege aller Voraussicht nach vor. Das Unternehmen strebe eine volle Befriedigung der Gläubiger an. Der Betrieb werde fortgeführt. Die Hoffmann-Werke haben seit 1951 rund 50 000 „Vespa-Holler“ gebaut, davon allein im Jahre 1953 12 511 Stück. Im Laufe dieses Jahres brachten sie einen Kabinenroller heraus. Das Werk beschäftigt gegenwärtig rund 800 Arbeiter.

Frankfurter Börsen-Kurse

Table with 4 columns: 25. 11., 26. 11., 27. 11., 28. 11. It lists stock market prices for various companies.

Tendenzen am Dienstag: Freundliche Grundstimmung. In- und ausländische Orders brachten am Montag und Dienstagmorgen Belebung. IG-Farben-Nachfolger schoben auf durchschnittlich 4-5 Prozent. An den übrigen Teilaktiven gab es verschiedene Papiere, aus kleineren Aufwärtbewegungen. Die sport. Bundesbahn und die Lastenverkehrsaktive gaben weiter nach, dagegen waren Wandelanleihen zum Teil etwas fester.

Large advertisement for 'Lum Fest' and 'LUMBERBERG' with the slogan 'nicht vergessen!' and logos for BLB and Baden-Württemberg.

Unsere Kurzgeschichte:

SOS - ein Dieb! / Von H. K. Breslauer

Fräulein Emerentia setzte sich behäufelt im Bett auf, legte die Hand gegen die Wohnzimmertür und lauschte hinein in die Finsternis.

— und wenn man drei Tage nichts gegessen hat —
„Das ist keine Entschuldigung“, sagte Fräulein Emerentia verweisend, und der Dieb erwiderte achselzuckend: „Ich weiß das — aber drei Tage hungern — ich habe geglaubt, daß ich ein Stück Brot finden werde... ich bin kein Einbrecher.“

auf mit der Kaffeekanne zurück und füllte die Kaffeetasse, tat Zucker hinein und stellte sie vor den jungen Menschen auf den Tisch. „Danke“, sagte er, nach der Kaffeetasse greifend und ein ordentliches Stück Kuchen hinunterschwendend, „jetzt kann ich aber wirklich nicht mehr.“

„Nein, nein, beruhigen Sie sich. Ich wollte sagen, wenn ich verheiratet wäre... Also, nicht wahr, Sie werden kommen?“
Der junge Mensch nickte beklommen. „Das ist — Bellevuestraße —“
„Bellevuestraße 18 —“ Fräulein Emerentia hatte noch immer ihre Hand auf der rechten des jungen Mannes liegen, der sie beruhigt ansah. Seine Augen irrten durch den Raum, dann sprang er auf, stürzte zum Telefon, drehte die Wahlhebel und rief verzweifelt:

von dreißigfünfzig Sekretären des Zentral-Komitees der Kommunistischen Partei.
Fünfundzwanzig von ihnen waren führende Kommunisten, die die Verfassung von 1926 entworfen haben.
Siebzig von achtzig Mitgliedern des sowjetischen Kabinetts.
Alle Mitglieder des ersten Politbüros von Lenin, sein inneres Kabinett von 1917 — mit Ausnahme Stalins.
Helen Keller, seit ihrem zweiten Lebensjahr blind und taub, ist durch die heldenhafte Ueberwindung ihrer Leiden in aller Welt bekannt geworden. So kann sie Diskette, die sie ja nie gehört hat, unterscheiden, wenn sie die Kehle des Sprechenden berührt. Sie kann allein nach den Geräuschen sagen, in welchem Stadtteil New Yorks oder in welchem Landstrich sie sich befindet. Allein am Duft und durch Abtasten der Form kann sie viele Blumenarten nennen und sogar deren Farben erkennen.

Heitere Kleinigkeiten

„Eine Frage, Vati: es stimmt doch, daß Thomas Alva Edison den ersten Lautsprecher gemacht hat?“
„Nicht ganz, mein Sohn; den hat der liebe Gott mit der Eva geschaffen. Edison hat den ersten Lautsprecher gemacht, den man abstellen kann!“
„Eine Frage, wenn's gestattet ist: Wie weit habe ich nach Kleinklebersdorf?“
„Zu Fuß zwanzig Minuten, und mit der Eisenbahn anderthalb Stunden.“
„Na hören Sie mal, das kann doch nicht Ihr Ernst sein!“
„Mein blutiger Ernst. Die Eisenbahn führt nämlich erst in fünfundzwanzig Minuten...“

Kaum zu glauben

Sherlock Holmes lebt. Jedenfalls für die vielen Bewunderer und Ratsuchenden, die sich heute noch in Tausenden von Briefen an den Meisterdetektiv, der jetzt weit über neunzig Jahre alt sein mußte, wenden. Manche sind an seine Londoner Adresse 221 B Bakerstreet gerichtet, andere per Adresse Sir Arthur Conan Doyle, des vor 34 Jahren verstorbenen geliebten Vaters von Holmes, einige sogar an Scotland Yard.
Es ist bekannt, daß der berühmte Urwaldkrieger Albert Schweitzer eine sehr umfangreiche Korrespondenz führt. Sehr umfangreich waren einige Zeitungsberichte in Bordeaux, als er jüngst mit einer Ladung unerledigter Post an Bord ging. Sie füllte vier Kartoffelsäcke.
In Sowjetrußland sind seit 1917, ohne Beria, als Spione oder Verräter erschossen worden:
Neun der elf Mitglieder des Kabinetts von 1924.
Fünf von sieben Vorsitzenden des letzten Zentralvollzugsausschusses. Dreißig von vierzig

Geachtet eine Sekretärin nach Sinsheim perfekt in Steno u. Maschinenschriften, Güte Allgemeinbild. im Alter von 25-30 Jahren, best. Gute Besolung, Auftragsgeber bei der Kämmererbesetzung behilflich. Arbeitsmotive: soziale Sinsheim

Verreterinnen ein Verkauf an Privats. Hoher Verdienst nach Vereinbarung. Enorm preiswerte Kollektion (Werbeverkaufangebote). Bewerbungen erb. unt. A 1124 Ass.-Exp. Hammerstein & Co., Kehlens, Siegenstraße 44.

VERMIETUNGEN Möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. Adresse zu erfrag. unt. Nr. A 531 beim Verlag. Schönes Zimmer preisw. abzugeben, auch f. Reinhardt geeignet. Kleingem. Bad, Bergstr. 41. Schlafz. z. verm. Hölz. Fischerweg 14 I. Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Müllg. Werderstr. 4 a u. b. Per sof. kl. Zimmer an beruf. 18. Mann zu verm. Badstr. 10. Hölz. Zimmer sofort zu vermieten Müllg. Werderstr. 4 a u. b.

MIETGESUCHE Gerichtsreferendar sucht per sofort möbl. Zimmer, bestmög. mögl. sep. Eingang, höher langjähr. Mieter. Zuschr. unt. K.E. 613 an den Verlag. Student sucht möbl. Zimm. od. Mans. Badstr. 10. Möbl. 2-Zimmerwohnung, Küche, Bad, sofort oder bis 15. 12. gesucht. Off. unter Nr. BH 632 an den Verlag. Mühlige verlässl. Mieter (3-Pers.-Haushalt) suchen 3- oder 4-Zimmerwohnung in gut. ruh. Hause und ruh. Lage (Strohobstmarktstr.). evtl. Wohnmöglichkeit mit Kuchengarten u. möbl. bestmög. od. Leertage. Auskunft: Angebots unter 287 E an den Verlag. 1. beruf. Ehepaar in guten Verhältnissen mit je 1 Kind (Wohnbereich) suchen 3-4-Zimmerwohnung mit Bad od. Einfaamilienhaus zu mieten. Off. unter BH 632.

Suche f. 1. Lehrer, Schulleiter gut möbl. Zimm., mögl. mit Zentralhe. u. f. Wasser z. f. l. 1935. Offerten unter Nr. BE 637 an den Verlag. Anst. Marie u. Tschilling 1 BLUM-Fertighaus, Kaiser-Str. 70a. Angestellte sucht kleines, möbliertes Zimmer. Selbstbedienung! Zuschr. unter BH 636 an den Verlag.

Man sagt Starmix und meint den Echten ELECTROSTAR REICHENBACH FILL

BEREITETES EHEPAAR sucht Zimmer und Küche od. großes Zimmer mit Fußb. Wasser. Off. unt. Nr. 204 Z an den Verlag. Einfach möbl. Zimmer von berufstätigen Herrn gesucht. Off. unt. Nr. 261 Z an d. Verlag. Gut möbl. Zimmer mit Nebenräume, Heizung, evtl. Teilverpachtung von monatlich, bestmög. Herrn gesucht. (Nebenraum-Handschuhe, bevorzugt). Angeb. unt. BH 660 Verlag.

VERKÜFE Heißblut-Herde und Ofen (in Betrieb) An Nummer 2 beim Umland Herde - Ofen - Bade-Einrichtungen Klaviere - Flügel neu oder gepolst. über 14 Lagerinstrumente. Verkauft Sie unter neue Linie. Heute schon kaufen, wir liefern bis Weihnachten. 1 Jahre Garantie, bestmög. Raten. MUEKHAUS HOCHSTEN Heidelberg - Hauptstraße 68

Märklin-Eisenbahn, elektr. Spur 00, Gebirgsbahnmodell, zu verk. Adr. unter BA 607 am Schaller. Zweif. Cashord m. Schränkchen zu verk. Schöntalstr. 10, Bergstr. 23, Heilbronn. Welker Herd, gut erhalten, 28 DM, m. Ofenraum, groß. Schlafzimmerschrank mit Rahmen gebr. zu verkaufen, 21 & 4, Heidelberg, Am Bahnhofsplatz 1. Einige Beisehrschreibmasch., ab 22 DM zu verk. BV Heilbronn, Heilbronn, Untere Neckarstraße 21a.

Billig bauen Sie durch unsere aus Vorrat liefernde Fenster 200 Stück, Fenster 1,50x1,50 m aus la. Forstholz, gefertigt mit Kupferbesch. f. Stückpreis von DM 15,-, gelungene Vorrat reich, abzugeben. Construkt. Mannh. Altmehel, Karl-Marx-Straße 14, Fernruf 4179

Bestecke direkt ab Fabrik, 100 g veredelt, 24 Teile ab, DM, auch Teilzahl. Katalog gratis. Tüchtige Vertreter gesucht. C. D. Schaff, Solingen-Wald. Tel. 1471. Moderne Tischbestecke, 100 Silberaufgabe, 48 Stück, DM 100,-, umständlicher ganz oder geteilt zu verk. Angeb. erb. unter Nr. 1079 6182 an den Verlag. Zimmerschrank mit Rohr, Bestelle m. Rohr und Matr. zu verkaufen. Zu erfragen unter A 603 im Verlag.

Die neuen Zick-Zack- und Haushalt-SINGER-Nähmaschinen 11 + 14 l. b. z. Hauptstraße 43 (Glocke Fingerg.), Tel. 1471, 41. Raten 1 Herrenkleider (Größe 1,70), großer Tisch zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter BH 648 im Verlag. Dürerhaus-Winter-Dürnd. Heing. 11. Klavier zu verk. Groß, Heidelberg, Beethovenstr. 3. Büromöbel - HOFFMANN, Heidelberg, Goethestraße 14. Stücker-Gehack, poliert, Kommod, Stühle zu verkaufen. Heidelberg, Bahngasse 13. Erkl. Markenklavier sehr gut erh. Heidelberg, Hauptstraße 4

Finanz. Zimmerschrank, Puppenwagen, Puppenwagen, Puppenwagen, Stühle zu verkaufen. Heidelberg, Bahngasse 13. Büromöbel-Hoffmann, Heidelberg, Goethestraße 14. Vorgefertigt mit handgeschm. Ständer, bestes Messinggest. Nether Gartengarn, fast neu, 631 m. 20. u. Bindg. bill. Goodert Heidelberg, Rührbacher Straße 21 II. Kinderroller, Vollgummitrennen, neu, 3,- zu verk. Adr. zu erfr. unter Nr. KA 613 an den Verlag.

BESTECKE 100 g Silberaufgabe, 24 Teile ab, DM 100,-, umständlicher ganz oder geteilt zu verk. Angeb. erb. unter Nr. 1079 6182 an den Verlag. A. PASCH & CO., SOLINGEN Nr. 17. Kompf. Märklin-Eisenbahn, Spur 00, preisgünstig z. verk. Offerten unter Nr. BH 648 an den Verlag. Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. Böhler, Heidelberg, Grabengasse 15. Märklin - Eisenbahnanlage, Spur 00, gut erh. zu verk. Preiswert 1000 DM. Off. unter BH 648 an den Verlag.

Größ. Posten Ster-Brennholz (auch in Teilpartien) von Privat preiswert abzugeben. Angeb. unt. BH 648 an den Verlag. Karmaschken (Müster), wenig geb. in gutem Zustand preisgünstig abzugeben. 100g., Weberstr. 7117. KAUFGESUCHE Kleiderschrank ges. Offerten unter Nr. BH 633 an den Verlag. Eisenschrank und Puppenwagen zu kaufen gesucht. Preisangebots u. Nr. BE 613 an den Verlag. Käufg. für Wellenstich z. kauf. ges. Offerten unter Nr. BH 631 Verh. Mühlentisch, Valensteglich 66. 1,5x1,4 u. 1,8x1,2, Zimmerlampen gesucht. Preisangeb. unter BH 635

Den Heiteren lockt der gold'ne Schimmer, JACOBI 1880 Der Weinbrand ist, bei dem man bleibt!

DAMENHÜTE Umarbeiten nach neuesten Modellen DM 4.00 (ohne Garnitur) STUMPF-HÜTE Heidelberg - Hauptstraße 43 (Schloßhof-Theater) Truhneckbank mit Bücherei, nur DM 186,- ausgestattet im Schaufenster bei MOBEL - MULLER HEIDELBERG - Bahnhofsstr. 13 (Zahlungserleichterung)

Ehrbar EUKALYPTUS-MENTHOL (Eucalyptus) Koffer-Schreibmaschinen ab DM 120,-, auch in Raten, erbe. Maschinen laufend ab DM 90,-. R. REINHARDT, Heidelberg, Hauptstraße 124

Damen- u. Woll-Steppdecken Neuanfertigung - Reparaturen Tagesdecken, Bettfedern und Matratzen Verlangen Sie unser. Angebot Bettenfabrik STUMPF AGLARTERRAUBEN

Qualitätsbestecke 10 g Feinsilberaufgabe 24 Teile ab 69,- DM FRIEDRICH WENZ FRIEDRICH Verkauft durch Heidelberg Bergstraße 15 - Telefon 23 74

Triumph krönt die Figur! Triumph RONDETTE Meislermodell mit der neuen NATURPLASTIK-FORM in modisch-eleganter Rundstopp-Verarbeitung. Hervorragende Passform und Trageigenschaften durch die bis zum oberen Rand durchgehenden Triumph-Elastik-Einsätze. Durch die neuartige Triumph-FLEXANA-Einlage im Ansatzteil wird jegliches Rollen, Einklinken oder Verrutschen verhindert. Die Serie „RONDETTE“ bietet eine reichhaltige Auswahl reizender Modelle in wertvollen Atlas- und PERLON-Qualitäten für jede Figur. Die Abbildung zeigt TRIUMPH RONDETTE 54 A S, eleganter Bus-Atlas m. Webgröße DM 4.99

OFFENE STELLEN Ein alleiniger Vertrieb von Mägenstrümpfen in Karlsruhe für Stadt- und Landvertrieb iständig und seit eingeführt Verkäufer gesucht Kapital und Löhnerwerb erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit Kapitalangaben unt. Nr. 6657 an Badische Annoncen-Expediton, Kaiserstr. 24/Strümpfer 16.

Schülerklassen Mädchen geeignet für Büroarbeiten nach Nachsch. gesucht. Bewerbungen unter Nr. 128 an den Verlag. Saubere Aufwartung f. etwa 3 Stunden in der Woche ges. Adr. zu erfr. unter Nr. BA 636 beim Verlag.

3 bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad per sofort od. bald für Angehörigen in leitender Stellung gesucht. Zick-Zack-Werk Rudolf Wild, Heidelberg, Postfach 611, Telefon 7181

Würzburger Hofbräu
ROTTMANNSTRASSE Ecke Klausenplatz

Die neugegründete Gaststätte mit den weltbekannten Bierern, der erstklassigen Küche und individuellen Bedienung erwartet Ihren Besuch!

Komerhof ab 1. 12. 1954 GEÖFFNET!
Fernsehhaus Länderspiel
Deutschland - England um 15.30 Uhr

BLITZ-TURNIER
der Fa. PHOTO BRUCKERT
unter Mitwirkung der Firmen
Deutsche Philips G. m. b. H., Hamburg
und Max Braun, Frankfurt (Hobby-Blitz)
Eintrittskarten kostenlos

Freitag, den 3. 12. 1954, pünktlich 20.15 Uhr
Ende ca. 22.30 Uhr, im groß-Saal d. Stadthalle

Adler Apotheke
60 JAHRE 60 JAHRE
Heidelberg-Neuenheim, Brückenstraße 21, Telefon 4571
Inhaber: A. STUBENHOFER

Akkordeons Handharmonikas Mundharmonikas
(Bitte Prospekt verlangen)
Musikhaus HOCHSTEIN
Hauptstr. 84
Stf. 21 68

Heute Neueröffnung Damen- und Herren-Friseur-Salon
Moderne Haarpflege - Kostenlose Beratungen
Erste Fachkräfte werden Sie bedienen.
HANS BXHR - FRISEUR-SALON
Heidelberg-Handschuhheim, Höhe Großmarkthalle, Zoppeltstraße 187

für Bruch-
Leidende „Das Spranzband“
Ohne Feder, ohne Schenkelriemen, leicht, bequem, freitragend.
Auch Ihnen wird's zur Wohltat werden! Nächste Vorführung am

Fr., 3. 12. Heidelberg 14.00-15.00 Hotel Franke Weinstraße, Bahnhofstr.
Weinheim 15.30-16.30 Gasthof „Lorenzstraße“
Mannheim 17.00-18.00 Hotel Wartburg-Platz, F 4, 73
Sa., 4. 12. Mannheim 8.00-10.00 Hotel Wartburg-Platz, F 4, 73
Schwetzingen 15.00-16.00 Rathaushotel „Falken“

Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Würt.

DARMOL *„Sie fühlen sich wohl!“*

STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG
Mittwoch, 1. Dez. „Häsel und Gretel“, Märchenoper, Musik von
18.45 u. nach 20.00 E. Humperdinck (Miele F. Voss, S. u. Schuler II)
Donnerstag, 2. Dez. Erstaufführung „Meister auf der Calve“,
18.45 u. nach 20.00 Schauspiel v. Herman Wouk (Dörte G. Voss, S.)

SCHREIBER
Helfen der Hausfrau

Honigkauf
ist Vertrauenssache

Wir bieten an:
Bienenhonig
„Importware“ 1,49
500 g reines, Gutes
DM

Es ist hinreichend bekannt, daß Honig ein uraltes Heilmittel ist. Honig nährt und kräftigt und wird jetzt in den rauhen und nassen Herbst- und Wintermonaten besonders gerne gekauft.

3^{er} Rabatt in Sparmarken wie immer!

SCHREIBER

AUTOMOBILE MOTORRADER, FAHRZEUGE

Triumph 250 cm, Bj. 53, 10.000 km, DM 1200,- BMW 250 cm, Bj. 52, 15.000 km, DM 1000,- NSU 250 cm (König) Bj. 51, 16.000 km, DM 1000,- alle Motorräder in la Zustand! **ILASMA G.m.b.H.**, Heidelberg, Kolonnenstraße 45, Stf. 1070

VW-Verkauf, km -- 13 DM, Tel. 24 96 Heidelberg

Auto- lackierterer Vermietung
Josef Brinkert, Heidelberg, Plöck 34
Telefon 3182

NSU 250 cm, OSL, Baujahr 1953, mit Stahl-Bettlenkwagen, 3 Monate Verleiher u. Verleiher, preiswert zu verkaufen, Karl Weber, Heidelberg-Kirchheim, Hauptstraße 11

Kleinwagen Fiat 500 cm (Topolino) zu verkaufen, Helge, Turnerstraße, 178

130 PS Kessels motor-hydr.
3-Seltenkipper
Baujahr 1952
1-12 to Klipphänger, Bauj. 1953, in bestem Zustand zu Verkauf, Finanzierungsbedingungen.
Gerr. Nappes, Heidelberg, Brückenstraße 47 - Telefon 2874

Tempo-Bay Kastenlieferwagen, Bj. 51, 250 cm, 4 Pl. Zustand, preisw. zu verk. Zuzahlung möglich, Mari. Hüb., Steingasse 34, Tel. 7052

Ab HEUTE, den 1. Dezember 1954 hören Sie neben der beliebten **Bayer. Singschulung** „Die blaue Flut“

STELLA die urkomische Gesangsparodie

Außerdem sehen Sie: **„FIPS“** und die Flasche komischer Exzentriker und **„George Ford“** Rollschuhkapriolen

Es bittet um zahlreichen Besuch **FRITZ RISSER**

Kodensteiner OBERBAYERN

Riesenerfolg in Heidelberg!

3. Woche!

MEWA-Waschautomat? ODER?

Wir waschen in der Küche od. im Bad. Für jeden Haushalt od. Gewerbebetrieb geeignet. Monatswäsche in 30 Minuten, trocken hinein, bügelfertig heraus! Kein Einweichen, kein Vor- und Nachwaschen. Vielseitig verwendbar. Als Dtl. Külschrank, Geschirrspülmaschine, Warmwasserboiler und Einkochgerät.

Und der Preis! Sie werden erstaunt sein! Für jeden erschwinglich! Lieferung ab Werk - Zahlungsvereinfachung bis 12 Monate

Beachten Sie das Fabrikat MEWA

Deutscher Alpenverein
Sektion Heidelberg 1940 e. V.

Professor Dr. Werner Rauh Universität Heidelberg

den Tageblatt-Lesern bekannt durch seine Fortsetzungs-Berichte über die Forschungsreise in die Hochanden von Peru spricht am

Samstag, dem 5. Dezember 1954, 10 Uhr in der Stadthalle

Eisgipfel unter Tropensonne

Sie sind durch die Hochalpen von Peru

Es werden ca. 200 Farbfotografien aus den Hochanden gezeigt.
Unkostenbeitrag DM 1,- zuzüglich DM 1,- Einladungsgebühr

Verkauf in den Heidelberger Spargeschäften und am Tageblatt-Anzeigenschalter

PRINTZ reinigt für Sie

1 Kostüm 3.60
schon ab

- schnell und gut

Filialen und Agenturen in allen Stadtteilen von Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg u. in den umliegenden Ortschaften

FÄRBEREI PRINTZ
CHEMISCHE REINIGUNGSWERKE

2 Tage!

Warten Sie nicht bis kurz vor Weihnachten. Ein Weg, der sich immer lohnt, auch wenn er weit ist. Des großen Erfolges wegen wieder 2 Tage

die Import-Teppich-Ausstellung mit Verkauf

Heidelberg, Hotel Fuchsbau, Hauptstraße Eingang Fahrgasse, Telefon 24 86

MITTWOCH, 1. 12., und DONNERSTAG, 2. 12. 1954 durchgehend von 10 Uhr bis 10 Uhr geöffnet! Unvergleichliche Beschäftigung - Kein Hauszwang! Verkauf von durchgewaschenen Importteppichen in traumhaft schönen Orientmustern, u. a. KAZAK - TABRIS - HERIZ - TURKISTAN usw. zu niedrigen Preisen, zum Beispiel

Teppich ca. 2x3 m ab DM 90,-
sowie Ballumrandungen ab DM 70,-

Alle Größen von 2,00x1,20 bis 300x400 vorrätig. Verkauf durch H. MAASSEN, Düsseldorf

Uhren - Schmuck - Bestecke - Trauringe
Für Herren- und Damen

Jubert Hirsch
MANNHEIM - O. 3
das Fachgeschäft am Paradeplatz

Samstag, dem 5. Dezember 1954, um 11.15 Uhr
Aula der Stadt Universität

J. S. BACH MATINEE

Kammermusik für Cembalo und Flöte
A. Meißelager (Cembalo)
Gustav Böhm (Flöte)

Sonaten: A-Dur, E-Dur, D-moll, Partita G-Dur, Alle-Vieldele A-moll

Karten zu DM 2,-, 4,-, 3,-, 2,- in der Stadt-Konzertstätte Friedrich-Ebert-Anlage 3 (73-307), bei Hochstein, Pfeiffer, Zimmermann u. Neuenheimer Musikhaus, sowie eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Kasse

Morgen Donnerstag, 20.10
Aula der Stadt Universität

Chopin-Liszt-Abend
ISABEL GORDIN

Chopin: Sonate D-moll, op. 37
Liszt: Sonata 104 des Petrarka, Étude de Concert No. 2 D-moll, Mephistowalzer u. a. m.

Karten zu 2,- bis 5,- DM zuzugl. städt. Einladungsbescheinigung in den Vorverkaufsstellen: städtische Konzertstätte, Hochstein, Pfeiffer und Neuenheimer Musikhaus

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Praxiseröffnung
Dr. med. D. Marx
Karin
Heidelberg-Neuenheim
Heinrichstraße 3 - Telefon 179 71
Sprechst. Mo, Di, Do, Fr 15-17
und nach Vereinbarung
Privat- und Privatkassen

VERSCHIEDENES

Orlé Kapelle frei, Tel. 682 3166.
Wir haben ein Textil-Waren-Geschäft (mitgl. Nähe Mannheim oder Heidelberg) auf demselben Grundstück? Auktion, Zwangs- unter Nr. C 6000 an den Verlag

Kunststofferer
Heidelberg, Plöck 68, Telefon 301
Ecke Stögereif am Platz

Willy Bröcher
Der Spezialgeschäft f. Feinbütten, Kämme, Kglagel, Kammern, (auch) Handtaschen, samt. Feinartikel Hauptstraße 143 an der Kettengasse

Preiswertes Angebot!
Teeshirts ab 1,50
Damenstrümpfe ab 1,50
Schirm-Minimalkarte, Plöck 11



Ein Morgenrock
immer als Geschenk willkommen

Morgenrock aus Kunstseiden-Trikot mit 2 aufgesetzten Taschen und bunt ausgesteppten großen Revers. In mehreren Modefarben. Extraweite Ausführung DM 16,75

Stopp-Morgenrock aus Kunstseiden-Serge mit farbigen, gesteppten Revers und einer aufgesetzten Tasche. In mehreren Farben. Extraweite Ausführung DM 24,75

Gestoppter Morgenrock aus Kunstseiden-Serge, Glockenform, mit 2 aufgesetzten Taschen und modischem Schalkragen. In mehreren Modefarben. 29,75

Aparter Stopp-Morgenrock Kunstseide, mit lossem Futter, besonders weiler Glocke und großem, hübsch ausgestepptem Kragen. In mehreren schönen Farben. 39,-

Ob Barkauf oder Kreditkauf - Sie kaufen bei uns so oder so immer vorteilhaft.

Kaufhaus KÖSTER
macht Dir's leichter!

HEIDELBERG - AM MARKT

ALBERT SCHWEITZER

EIN GROSSER MENSCH
IN EINER KLEINEN ZEIT

Eine Reportage über das Leben und Werk des Urwald-Doktors von Lambarene

10. Fortsetzung

Dr. Schweitzer stand mit seiner Frau am Tag. Da entdeckte der Doktor plötzlich zwei lange, schmale Kanoes, die schnell näher kamen. Sie wurden von lustig singenden Knaben gemadert. Beide Boote waren gekommen, um den weißen Doktor und seine Frau abzuholen.

Als sie in einen Nebenarm einbogen, sahen sie plötzlich die Häuser der Station vor sich: kleine weiße Parfledco auf einer von der sinkenden Sonne umfluteten Anhöhe.

Die Kanoes legten in einer kleinen Bucht an. Dann ging es zunächst, eine Reihe schwarzer Hände zu drücken. Darauf wurden sie von den zum Empfang erschienenen Weißen den Hügel hinauf zu einem kleinen, auf eisernen Pfählen ruhenden Häuschen ge-

führt, das ihnen von nun an als Beherbergung dienen sollte.

Der Doktor war müde auf eine Kiste gesunken. Die Glocke der Missionstation begann zu läuten. Sie rief die Kinder zur Abendandacht.

Ergriffen tauschte der Doktor den vertrauten Klängen. Und dann wimmelte es vor dem Hause plötzlich von Lampions. Die Schulkinder waren gekommen, um zur Begrüßung ein schweizerisches Volkslied zu singen. Missionar Ellenberger hatte zur Ankunft des Doktors einen neuen Text dazu gedichtet.

Am nächsten Morgen wurden sie von der Glocke der Missionstation geweckt. Als von Schulsaal der Morgenchoral herüber tönte, stand Dr. Schweitzer auf der Veranda und blickte über den Fluß.

Nun beginnt die neue Tätigkeit!

Lambarene lag etwas südlich von Aequator, etwa 100 Kilometer von der Mündung des Ogowe entfernt. Hier wohnten zwanzig Wilde und vierhundert Eingeborene.

Dem kleinen Ort kam eine gewisse Bedeutung zu, da er Sitz eines Distrikthauptmanns war, ein Postbüro besaß und als einer der Hauptnadelplätze mit Okumholz galt.

Vier Kilometer entfernt lag die Station der Evangelischen Französischen Missionsgesellschaft, die bei den Eingeborenen Andenke hielt.

Hier spielte sich das ganze Leben auf drei Hügel ab, auf deren höchsten sich die Kan-

denzschule, das Magazin und das größte der Missionshäuser befanden, während auf dem westlichen, stromabwärts gelegenen die anderen Missionshäuser und die Mädchenschule lagen. Das Haus des Doktors stand auf dem mittleren Hügel.

Zwanzig Meter jenseits der Häuser erstreckte sich schon der Urwald, davor aber dehnte sich die unendliche Weite des Wassers und in der Ferne lagen die Berge.

Sechshundert Meter war die Missionstadt lang und hundert bis zweihundert Meter breit; dieses Stückchen Land mußte für den sonntäglichen Spaziergang reichen, denn die schmalen Eingeborenenpfade waren für die Weißen kaum betretbar.

Dafür hatte man rings um die Häuser Kaffeestrauch, Kakao-, Zitronen- und Mangobäume angebaut. Darzwischen wuchsen Oelpalmen und Papayabäume. Das einzige, was gegen die erbarmungslose Sonne Schatten spendete.

Hier begann Dr. Albert Schweitzer am 18. April 1913 seine neue Tätigkeit.

Obgleich auf der Missionstation bekanntgegeben worden war, daß der Doktor erst drei Wochen nach seiner Ankunft praktizieren würde, kamen vom ersten Tage an schwarze Patienten.

Da war nun guter Rat teuer; denn die als Sprech- und Operationstimmer vorgesehene Wellblechbaracke war natürlich noch nicht fertig. Also entschied sich der Doktor, vorerst unter freiem Himmel zu praktizieren.

Aber die Zeit verging, ohne daß die schwarzen Arbeiter erschienen, um die Wellblechbaracke zu bauen. Auch der eingeborene Lehrer, der sich als Dolmetscher angeboten hatte, kam nicht.

„Jetzt beginnt Ihre Lehrzeit in Afrika, Doktor!“ sagte Missionar Ellenberger. „Jetzt erleben Sie zum erstenmal, was Sie Tag für Tag als eine endlose Prüfung hinnehmen müssen: die Unzuverlässigkeit der Schwarzen!“

(Fortsetzung folgt)



„Hast du den Schatz gefunden?“



Albert Schweitzer der berühmte Professor und Menschenfreund, von dem unsere Fortsetzungsreihe handelt, unterhält sich auf unserem Bild mit Carl Zuckmayer. Beide sind Träger des Goethepreises. Keystone-Bild



Wie bei Müttern wird es den indischen Ingenieuren und Praktikanten schneekochende Indier bereitgestellt, für die hier die Stadtwerke von Dortmund ein „Indisches Mahl“ inszeniert haben. Auf Anregung des Dortmunder Aufsichtsrates haben sich hochknappe Indier bereit erklärt, für ihre Landleute endlich wieder einmal indische Nationalgerichte zu kochen. Besondere Anziehung fand das „Gomora-Gericht“, das aus Weisskohl, Fett, Wasser, Gemüse, Kartoffeln und Erbsen bereitet wird. dpa-Bild

Beschuldigung gegen deutschen Kapitän

Versäumte Kramer Hilfeleistung gegenüber holländischen Seeleuten?

Rotterdam, 1. Dez. (UP) Der deutsche Kapitän des überischen Tankers „Casino“, der 61jährige Franz Kramer, und sein erster Offizier Otto Nanninga bestritten am Dienstag energisch, daß sie am Samstag versäumt hätten, die Besatzung eines vor der Küste von Cornwall sinkenden Schiffes zu helfen, und damit die Schuld am Tode von 13 Seeleuten tragen.

21 Mann der überwiegend deutschen 37-köpfigen Besatzung des Tankers hatten am Montag diese Behauptung aufgestellt und waren in Streik getreten. Ein Hamburger Vertreter der Reederei des Tankers begab sich daraufhin sofort nach Vlaardingen, um den Fall zu untersuchen. Nach Darstellung der Streikenden — 26 Deutsche und ein Amerikaner — machten Kapitän und erster Offizier der „Casino“ am Samstag keine Anstalten, die Mannschaft eines im Sturm sinkenden Schiffes zu retten, bei dem es sich wahrscheinlich um den niederländischen Dampfer „Carpo“ handelte, dessen 13köpfige Besatzung den Tod fand.

Kramer sei zwar mit halber Fahrt auf 400 m an das Wrack herangefahren, als die Besatzung des Holländers aber bereits in die Boote ging, um an Bord des Tankers zu gelangen und mehrere Seeleute von dem sinkenden Schiff in die tosende See sprangen, um sich schwimmend in Sicherheit zu bringen, habe Kramer „volle Fahrt“ befohlen und die „Carpo“ und ihre Mannschaft ihrem Schicksal überlassen.

Der erste Offizier des Tankers erklärte demgegenüber am Dienstag in Vlaardingen, er habe in der Nacht zum Samstag vor der Cornwallküste in der stürmischen —

lich Notsignale gesehen. Kapitän Kramer sei daraufhin mit der „Casino“ auf das unbekannte Schiff zugefahren. Er habe gehofft, auf die Luvseite des Schiffes zu kommen und Öl zu pumpen, um die Wellen zu beruhigen. In der schweren See sei jedoch nicht an das sinkende Schiff heranzukommen gewesen. Plötzlich sei das fremde Schiff mit hoher Geschwindigkeit in einer Entfernung von 200 bis 300 m mit starker Schlagsseite an der „Casino“ vorbeigetrieben. Man habe drei Mann an Bord erkennen können. Im Licht der Scheinwerfer des Tankers sei aber kurz darauf nur noch die dann oben treibende Unterseite des Schiffes sichtbar gewesen. Ein Boot, das anscheinend auf die „Casino“ zukam, sei von einer riesigen Welle verschluckt worden. Ein Absuchen der Stelle, an der Schiff und Boot zum letzten Male gesehen wurden, habe zu keinem Ergebnis geführt. Die „Casino“ habe daraufhin ihre Reise fortgesetzt.

Die Besatzung behauptet demgegenüber, sie habe die Scheinwerfer selbst eingeschaltet, weil der Kapitän überhaupt nichts unternommen habe. Ständig habe man auf Befehle des Kapitäns gewartet, aber es sei — außer dem Abfahrtsbefehl — keiner gekommen.

Verständigung geht durch den Magen

Caféstube in Fischamend vereinigt Wiener und Russen

Wien, 1. Dez. (UP) Man fällt es kaum: zwanzig sitzen russische Offiziere zusammen mit westlichen Wienern in den rauchigen Bauernstuben der Merzendorfer Caféstube und radelochern in reizendem Wienerisch. Aus den dampfenden Schüsseln auf den weißgeschneierten Holztischen duftet es köstlich nach Fischsuppe, adrette Kellnerinnen mit roten Apfelbüchsen handieren wendig mit Tellern und Besteck: eine charmanter, echt österreichische Version der west-östlichen Völkerverständigung.

Das Merzendorfer Café ist ein altes schlichtes Bauernhaus in Fischamend am Ufer der Donau etwa 16 Kilometer östlich der viergeteilten Stadt. Der Fisch — Karpfen, Forellen, Barsch und Wels — wandert direkt aus dem Fluß in den Suppentopf und wird nach alter Tradition des Hauses — es wurde im Jahre 1865 erbaut — mit Liebe und Verstand zubereitet. Die vorzügliche Küche ist weit über die österreichische Grenze hinaus berühmt. In dem Gästebuch haben sich die vornehmtesten Feinschmecker aus aller Welt eingetragen, unter ihnen der Herzog und die Herzogin von Windsor, Eckönig Faruk und der Maharadscha von Indore.

Obwohl Fischamend in der Sowjetzone liegt, kommen die meisten Sonntagsgäste aus Wien. Die Russen machen keine Schwierigkeiten, im Gegenteil, sie sind selber oft zu Gast im Merzendorfer Café. Denn für rund fünf Mark bekommt man dort ein Schlemmermenü: Fischsuppe, eine

besondere Delikatesse der österreichischen Küche, in frischer Butter geschnittener Fisch mit Anchovis und Kapern, Kartoffelsalat mit Zwiebeln, dazu ein Glas kräftigen Landwein und zum Abschluß ein Stück Butterkrennorte mit einem Tälchen Mokka.

Keine weiße Weihnachten?

Frankfurt, 1. Dez. (UP) Weiße Weihnachten sind in diesem Jahr noch nicht in Sicht. Jedenfalls haben die Meteorologen am Dienstag für die nächste Zeit weiterhin verhältnismäßig mildes Wetter vorausgesagt. Die Temperaturen dürften stellenweise noch zehn Grad über Null betragen. Zwischenzeitlich soll es regnen. Das Wetter wird überhaupt vorläufig von unbeständigen Charakter der letzten Tage bestimmt werden. Auch nachts wird es nach Meinung der Wetterverständigen zu keinem nennenswerten Frost kommen. Selbst in den mittleren Gebirgslagen ist der „weiße Nachschub“ für die frühzeitigen Schneefälle des November ausgeblieben.

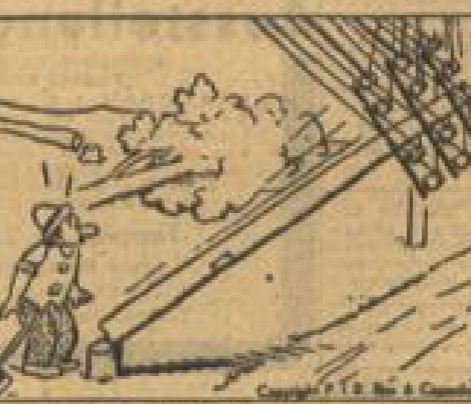
Baldwins Abenteuer



Herr Baldwin macht allhier stets aus dümmen Bäumen gutes Holz.



Wer rasch am Werk, hat viel zu tun und keine Zeit, um auszuruhen.



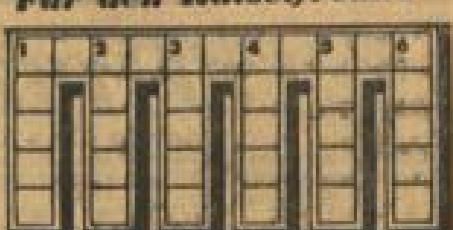
Grad umgekehrt wie's Sprichwort spricht steht er den Baum vor Wildern nicht!

Eine Handvoll Erde

Hamilton (Bermuden), 1. Dez. (UP) Eine Hand voll Erde vom Meeresboden im atlantischen Ozean wird vielleicht wertvollen Aufschluß über die klimatischen Veränderungen während der letzten 100 000 Jahre geben und zugleich als Anhaltspunkt für Wetterkatastrophen in der Zukunft dienen. Goesta Wollin, Sprecher und Leiter einer wissenschaftlichen Expedition im Auftrag der Columbia-Universität, erklärte am Bord der „Vema“, daß es ihm gelungen sei, aus 3400 Meter Tiefe unter dem Meeresspiegel verschiedene Erdproben an Bord zu bringen, die in den Laboratorien der Universität ausgewertet werden sollen. Man hofft, daß die wissenschaftliche Analyse der Erdproben verlässlichen Aufschluß über die klimatischen Veränderungen in diesem Gebiet seit Bestehen der Erde wie Eiszeiten, Erdbeben, gibt und sich am Studium der Vergangenheit wiederum eine zuverlässige Wettervoraussage für die nächsten hundert Jahre ableiten läßt.

Wollin fügte allerdings hinzu, daß seine bisherigen „Funde“ keineswegs befriedigend seien, da sie kaum die „Oberfläche der Erdgeschichte“ zu durchdringen vermögen, er hoffe aber in weiteren Expeditionen Erdproben zu finden, die hundert Millionen Jahre zurückreichen. Eine solche Entdeckung habe ungeheuren Wert für die Geologie, Geophysik und schließlich auch für die Meteorologie.

Für den Rätselfreund



Kammerrätsel

In die Figur sollen senkrechte Wörter nachstehender Bedeutung eingetragen werden. Nach richtiger Lösung ergeben die oberste und die unterste Waagrechte die Namen von zwei Schweizer Kantonen.

Bedeutung der Wörter: 1. Denkvermögen, 2. Baumstraße, 3. Grundriss, 4. bibl. Prophet, 5. asiatische Hauptstadt, 6. deutsche Funktionär.

Auflösung aus der letzten Nummer

Silberfisch: 1. Jule, 2. Elise, 3. Katarakt, 4. Leonavalle, 5. Kristallführung, 6. Irribufer, 7. Notturno, 8. Fpodes, 9. Herers, 10. Daproc, 11. Epidemie, 12. Reilbor, 13. Felerbeed, 14. Ukelet, 15. Eozoit, 16. Silberfuch, 17. Enterich, 18. Impremtu, 19. Nagelfuß, 20. Exporteur, 21. Reserve, 22. Funspruch, 23. Reproduktion, 24. Abscheu, 25. Untergrundbahn, 26. Dampfstrahl. — Je kleiner der Fuß einer Frau, desto größer die Schuhrechnung!

WAS SONST NOCH GESCHAH

SCHWEINERES Auf den Kanarischen Inseln werden in Carrizal regelmäßige Wettrennen mit Schweinern veranstaltet, nachdem sich gezeigt hat, daß die Rennen der Dorsen-

tiere größeren Zuspruch finden, als irgendeine andere Veranstaltung auf den Inseln.

POLYPENLÄCHELN Nach den Feststellungen eines Spezialisten der Akademie für Natur- und Chirurgen in Rom ist das geheimnisvolle Leiden der Mona Lisa dadurch zu erklären, daß die Dame offensichtlich Polypen hatte und zu der Zeit, als der letzte Pinselstrich an ihrem weltberühmten Gemälde gesetzt wurde, offenbar an einer schweren Angina erkrankt war.

Auf dem Fernsehschirm

Mittwoch, 1. Dezember
19.00 Fußball-Länderspiel England gegen Deutschland
19.00 Die Münchner Abendchau (nur über Sender Wendelstein)
20.00 Tagesschau
20.15 Hollywood-Melodie
20.30 Ich seh' etwas, was Du nicht siehst
21.15 Das Gespräch des Monats: Bedroht die wissenschaftliche Forschung die menschliche Existenz?

Dugena-Uhren - tonangebend - und immer richtig

